

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích
Pedagogická fakulta
Katedra germanistiky

Diplomová práce

Imperativ im DaF-Unterricht

Imperative in teaching German

Vypracovala: Bc. Eva Doulová
Vedoucí práce: Mgr. Jana Kusová, Ph.D.

České Budějovice 2017

Prohlášení

Prohlašuji, že svoji diplomovou práci jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své diplomové práce, a to v nezkrácené podobě fakultou elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

Datum:

.....
podpis studenta

Poděkování

Děkuji vedoucí mé práce, paní Mgr. Janě Kusové, Ph.D. za její podnětné a odborné připomínky ke struktuře a obsahu mé diplomové práce. Dále děkuji doc. PaedDr. Haně Andrášové, Ph.D. za její připomínky a konzultace k praktické části práce.

Anotace

Rozkazovací způsob ve výuce němčiny jakožto cizího jazyka

Tato diplomová práce se zabývá problematikou imperativu a jeho opisných forem. Ukazuje možnosti vyjádření tohoto jevu a jeho užití. Teoretická část práce se také věnuje úslovím s imperativem, která jsou poté srovnána s českým jazykem. Dále následují kapitoly k metodologii, které jsou nezbytné pro zpracování praktické části. Nastiňuje také krátce zásady výběru učebnic a zmiňuje přístupy k výkladu gramatiky.

V praktické části práce je analyzováno devět učebnic pro výuku němčiny jako druhého cizího jazyka. Analýza je rozdělena do tří částí a pro každou část byla stanovena kritéria pro hodnocení. Rozbor se zaměřuje nejen na jazyk učitele, ale také jakým způsobem je tento gramatický jev v učebnicích prezentován. V závěru jsou nastíněny odlišnosti těchto publikací.

Annotation

Imperative in teaching German

This thesis deals with the issue of the imperative and its periphrastic forms. It points out the options of expression of this phenomenon and its usage. The theoretical part of the thesis also deals with imperative sayings; they are then compared to the Czech language. Chapters on methodology follow because they are necessary to process the practical part. The work refers to principles of choosing a good textbook and mentions approaches to grammar instruction.

The second part analyses nine textbooks for teaching German as a second foreign language. The analysis is divided into three parts; for each of them the criteria for its evaluation were set. The analysis focuses not only on a teacher's language but also on how the grammar is presented in the textbooks. Moreover, the differences between the books are mentioned.

Obsah

1.	Einleitung.....	7
2.	Der Imperativ.....	9
2.1.	Der Modus – Der Imperativ	9
2.2.	Die Imperativformen	10
3.	Sätze.....	12
3.1.	Imperativsätze	12
3.2.	Aufforderungssätze	13
4.	Andere Möglichkeiten zur Äußerung des Imperativs.....	13
4.1.	Infinitiv.....	14
4.2.	Partizip II.....	15
4.3.	Indikativ Präsens	15
4.4.	Indikativ Futur.....	16
4.5.	Modalverb	16
4.5.1.	Sollen	16
4.5.2.	Müssen	17
4.5.3.	Wollen.....	18
4.5.4.	Mögen	18
4.5.5.	Dürfen	19
4.6.	Konjunktiv Präsens	20
4.7.	Lassen.....	22
4.8.	Unpersönliches Präsens/Passiv	24
4.9.	Nicht Verbalausdruck.....	24
5.	Höfliche Aufforderung	25
6.	Vergleich mit der tschechischen Sprache.....	26
7.	Redewendungen im Imperativ	29
7.1.	Redewendungen mit dem Wort Gott.....	30

7.2.	Redewendung mit dem Thema der Probleme oder Trost.....	31
7.3.	Andere Redewendungen im Deutschen und im Tschechischen.....	31
8.	Lehrwerkbeurteilung für die Unterrichtspraxis	32
9.	Wie soll man die Grammatik unterrichten?.....	34
9.1.	Kriterien für die Auswahl.....	35
9.2.	Prinzipien für die Behandlung grammatischer Erscheinungen	36
9.3.	Einübung und Präsentation.....	37
9.4.	Schwierigkeit bei Aneignung	38
9.5.	Übungstypen.....	39
10.	Zusammenfassung des theoretischen Teiles	40
11.	Analyse der Lehrbücher.....	40
11.1.	Lehrwerke allgemein.....	41
11.2.	Sprache des Lehrers	48
11.2.1.	Andere Anweisungen, die im Lehrbuch nicht stehen	56
11.2.2.	Schüler-Lehrer-Gespräche mit dem Imperativ	56
11.3.	Wie unterrichtet man den Imperativ in Lehrbüchern?	58
11.4.	Ergebnis der Analyse	66
12.	Wie sollte eine gute Unterrichtsvorbereitung aussehen?.....	68
12.1.	Meine Unterrichtsvorbereitung	71
13.	Schlusswort.....	77
14.	Resumé	79
15.	Anhang - Arbeitsblatt	81
16.	Literatur	83
16.1.	Quellenverzeichnis - Lehrbücher	83
16.2.	Literaturverzeichnis.....	85
16.3.	Internetquellen.....	86

1. Einleitung

Diese Arbeit besteht aus zwei Teilen – der erste ist theoretisch und der zweite ist praktisch orientiert. Sie beschäftigt sich mit dem Imperativ. Erstens wird eine detaillierte Beschreibung des Imperativs angeführt. Es enthält verschiedene Formen des Imperativs so wie die Imperativsätze und Aufforderungssätze. Im Rahmen dieser Arbeit werden auch verschiedene periphrastische Formen beschrieben. Diese Formen werden auch dann mit der tschechischen Sprache verglichen. Im Deutsch gibt es eine große Menge von Möglichkeiten, wie man den Imperativ umschreiben kann. Man kann dazu z. B. den Infinitiv, das Partizip II, den Indikativ, aber auch den Konjunktiv oder Modalverben verwenden.

Vor allem können sich die Modalverben in Bedeutung viel unterscheiden. Das Verb *müssen* äußert meistens eine Notwendigkeit, während *wollen* eine höfliche Form ausdrücken kann. Mit Hilfe von *mögen* wird man einen Wunsch äußern.

Eines der nächsten Kapitel werden Redewendungen sein. Es enthält die Wendungen, die in einer Imperativform vorkommen. Die Verwendung dieser Phrasen wird vor allem im Alltag vorkommen. Man kann sie ganz viel in alltäglichen Situationen hören. Darum finde ich es wichtig, dass auch die Schüler sie kennen und verstehen. Natürlich gibt es eine große Menge der Wendungen, die den Imperativ enthalten. Deshalb werden nur die Kollokationen ausgewählt, die auch Schüler lernen könnten. Es werden nicht nur Wendungen angeführt, die die Schüler lernen und verwenden können, sondern auch Kollokationen, die sie nur verstehen können und nicht aktiv benutzt sollten. Diese Wendungen können sie nämlich bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten hören.

Dann beschäftigt sich diese Arbeit mit dem Unterrichtsprozess. Im Rahmen dieses Teiles werden auch Lehrwerkbeurteilung oder Schwierigkeit bei Aneignung beschrieben. Diese Schwierigkeiten werden dann mit dem A1 Niveau verbunden. Man wird auch angeben, wie man eine Unterrichtsstunde planen sollte. Was man alles berücksichtigen muss und was die Lehrer nicht unterschätzen sollten. Mit Hilfe dieses theoretischen Teiles wird dann der praktische Teil geschrieben.

Die theoretischen Kenntnisse verwende ich in Bewertung der Lehrbücher, die auf dem Niveau A1 oder A2 sind. Die Analyse wird neue Lehrwerke enthalten, die in drei Teilen analysiert werden. In jedem dieser Teile werden Kriterien gestellt, nach denen ich sie dann bewerten werde. Es wird eine bunte Skala der Lehrbücher ausgewählt. Sie unterscheiden sich

in mehreren Hinsichten – Verlag, Niveau, Jahr der Ausgabe usw. Dann werden diese Lehrbücher verglichen und dazu wird eine Tabelle geschrieben, die die Analyse übersichtlicher macht.

Aufgrund des theoretischen Kapitels über die Unterrichtsvorbereitung, wird dann eine Unterrichtsstunde vorbereitet. Die werde ich an einer Sekundarstufe I unterrichten und bewerten, was mir gelungen ist und was ich noch verbessern könnte.

Ich habe dieses Thema ausgewählt, weil es sich um wirklich ein sehr attraktives Thema handelt. Die Problematik des Imperativs ist sehr breit und ich bemühe mich, eine übersichtliche Bearbeitung dieses Thema zu machen.

Dank diesem ausgewählten Thema wurden neue Erfahrungen erworben und Kenntnisse verbessert und erweitert. Diese Arbeit macht mir viel Spaß, weil ich mich für Deutsch sehr interessiere.

2. Der Imperativ

2.1. Der Modus – Der Imperativ

In der deutschen Sprache gibt es drei Modi. Erstens handelt es sich um den Indikativ, den man benutzt, wenn man eine Tatsache bezeichnet. Zweitens gibt es hier den Konjunktiv. Den Konjunktiv kann man sehr häufig und vielseitig benutzen. Dieser Modus wird noch in den Konjunktiv I und den Konjunktiv II gegliedert. Statt des Konjunktivs wird immer häufiger eine Umschreibform benutzt. Diese bildet man mit Hilfe von *würden* und *Infinit Präsens*. Der Konjunktiv kann auch Wünsche, Möglichkeiten oder eine Unsicherheit äußern. Der Indikativ und der Konjunktiv werden in allen Tempora benutzt. Der letzte Modus ist der Imperativ. (Jung, 1990, S. 224-226)

Der Imperativ wird benutzt, wenn man eine Aufforderung an eine andere Person richten will. Er muss nicht nur an eine Person, sondern kann auch für mehrere Personen benutzt werden. Wenn man eine Aufforderung oder einen Appell ausdrücken will kann es sich um eine Bitte, einen Befehl, einen Wunsch oder eine Anweisung ausdrücken will. In Imperativsätzen steht das Verb meistens an erster Stelle. Der Imperativ existiert nur in der zweiten Person Singular und in allen Personen in Plural. Die erste und dritte Person Singular gibt es nicht, weil man sich selbst nichts befehlen kann. Wenn schon, benutzt man dann die zweite Person Singular. Die dritte Person Plural funktioniert, wenn man siezen will, beispielsweise *Setzen Sie sich!* (Duden – Grammatik, 2009, S. 541)

Mit dem Imperativ befasst sich auch N. Fries in seinem Artikel *Zur Syntax des Imperativs im Deutschen*. In der Zeit gab er an, dass es in der damaligen Zeit nicht so viele Untersuchungen zum Thema Imperativ gibt. Man beschäftigte sich mehr mit anderen Phänomenen. Seiner Meinung nach ist einer der Gründe die Tatsache, dass im Gegensatz zu Fragesätzen der Imperativ keinen „Interrogativmodus“ bildet und dem Indikativ entspricht. (Fries, 1992, S. 154-155)

Der zweite Grund dafür ist Folgendes: „[...] zweitens sind Interrogativsätze durch zahlreiche grammatische Eigenschaften charakterisiert, die ebenso für die Syntax des Deklarativsatzes relevant und interessant sind und für die Explikation derselben Aufschluß geben können“ (Fries, 1992, S. 155) Das bedeutet, dass es in Bezug auf Morphologie keinen Interrogativmodus existiert. Da gibt es keine spezifischen Formen für die Fragebildung.

Wenn man die erste Person erwähnen will, benutzt man den Termin *sprechende Person*. Für die zweite Person wird der Begriff *angesprochene Person* benutzt und wenn man über die dritte Person spricht, sagt man *besprochene Person*. Diese Termini muss man sehr gut kennen und beherrschen, wenn man sich mit der Fachliteratur beschäftigt.

2.2. Die Imperativformen

Diesen Modus kann man nur im Präsens benutzen, weil er nur in dieser Zeitebene gebildet wird. Imperativformen werden von der Stammform gebildet. Die Endung von einem Verb, meisten *-en* oder *-n*, wird entfernt und zu dieser Form gibt man eine bestimmte Endung zu. In der zweiten Person Singular kann die Verbform auf *-e* enden, muss aber nicht, z. B. *Mach(e)!* oder *Schreib(e)!* Verbformen, wo man wählen kann, ob man *-e* zugibt oder nicht, bevorzugt man die Variante mit *-e* in der geschriebenen Sprache. Und es kommt auch in der gesprochenen Sprache der höheren Sprachstil häufiger vor. Diese Endung mit *-e* wurde meistens entlassen. (Jung, 1990, S. 234-236)

Einige Ausnahmen sind bei den Verben, die den Stammwechsel im Präsens haben. Bei den Verben wie *lesen*, *geben* oder *nehmen* handelt es sich um den Wechsel $e \rightarrow ie$ oder $e \rightarrow i$, z. B. *Nimm!* *Gib!* *Sprich!* *Lies!* Bei dem Stammwechsel $a \rightarrow ä$ gilt das nicht, d. h. man kann sowohl *Fahr!* wie auch *Fahre!* verwenden. Bei den Verben, dessen Stammform auf *-t* oder *-d* und auf *-m* oder *-n* endet, muss man immer *-e* zugeben. Es kommt bei Verben wie z. B. *warten* oder *braten* vor, dann benutzt man *Atme!*, *Achte!*. Dieses gilt auch bei Verben, die auf *-er* enden. (Duden – Grammatik, 2009, S. 438 und 541)

„[...] Bei Verben ohne bzw. mit anderem Vokalwechsel bewirkt das Verbmodus-Merkmal Imperativ jedoch die Stammform, welche der Bildung der 1. Person Indikativ Präsens zugrundeliegt: demnach heißt es also z. B. *tragen* – *trag(e)* und nicht **träg* (entsprechend *du trägst*). [...]“ (Fries, 1992, S. 161)

Bei dem $e \rightarrow i$ Wechsel gibt es auch eine Ausnahme. Es geht um das Verb *werden*. In diesem Fall wird in der zweiten Person Singular die Form *Werde!* statt *Wird!* benutzt. Es gibt auch Verben, die einerseits stark, andererseits schwach sein können, beispielsweise *schwellen* oder *löschen*. Bei diesen Verben kann man entweder die Form *Erschrick nicht* oder *Erschrecke ihn nicht* benutzen. Natürlich hängt es davon ab, was für eine Bedeutung man braucht und in welchem Sinne man das Verb benutzen möchte (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 474). Wenn man die Pluralformen im Imperativ bilden will, benutzt man die Präsensform. Man muss aber aufmerksam sein, weil ein Pronomen nur in der ersten und in der dritten Person

Plural vorkommt. In der zweiten Person gibt es kein Pronomen. *Machen wir!*, *Macht!*, *Machen Sie!* oder *Schreiben wir!*, *Schreibt!*, *Schreiben Sie!* Wie schon oben erwähnt wurde, trägt die dritte Person Plural die Bedeutung für das Siezen. Aus diesem Grund muss man dieses Pronomen mit einem großen Buchstaben schreiben.

Eine Ausnahme kommt in der 2. Pers. Sg. sowie in der 2. Pers. Pl. eher selten vor: „[...] kann das entsprechende Personalpronomen der 2. Pers. (du, ihr) nach der Imperativform hinzugefügt werden, um der Aufforderung einen besonderen Nachdruck zu verleihen“ (Duden – Grammatik, 2009, S. 541). Ein paar Beispiele: *Bereite du dir das Abendessen!*, *Fahrt ihr langsamer!* In folgenden Beispielen sieht man auch sehr deutlich, wie man im Imperativ verschiedene Hervorhebungen benutzen kann. *Komm **du** wenigstens!* (Helbig, 1996, S. 207) – in diesem Satz möchte man hervorheben, wer mindestens kommen soll. *Macht **ihr** es bitte!* (Helbig, 1996, S. 207) – hier konzentriert man sich auf eine konkrete Gruppe, die etwas machen soll, d. h. dass nicht eine andere, sondern diese Gruppe es durchführen sollte.

Sehr häufig kommen im Imperativ verschiedene Partikeln vor: *Komm mal schnell her!* oder *Komm doch mit!* (Helbig, 1996, S. 207). In der Umgangssprache kann sogar *man* anstatt *mal* erscheinen. Diese Variante ist aber wirklich sehr umgangssprachlich.

In der 2. Pers. Pl. kann auch das Endungs-e vorkommen, aber eher selten. Diese Form wird für veraltet gehalten. Diese Endung wird aber beispielsweise bei den Verben *atmen* oder *retten* benutzt *Atmet durch!* *Rettet!*. Hier handelt es sich um keine veraltete Form. Ohne dieses Endungs-e könnte man diese Silben nicht richtig aussprechen. Es kommt in Verben vor, die nach der Trennung der -en/-n-Infinitiv-Endung auf den Laut -t oder -d enden. Im österreichischen Deutsch gibt es diese Besonderheiten auch wie z. B. *Leset das neue Buch!*. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 474 - 475)

Wendet man sich an sich selbst und noch an andere Personen, wird die erste Person Plural verwendet, z. B. *Machen wir das noch heute!*, *Schlafen wir schon!*

Das Verb *sein* bildet auch eine Ausnahme, wenn die Imperativform von diesem Verb gebildet wird. „Der Imperativ Singular von *sein* wird nach dem Konjunktiv des Präsens gebildet, der Imperativ Plural nach dem Indikativ Präsens.“ (Starke, 1990, S. 234): *Sei langsamer!* *Seien wir ruhiger!* *Seid immer höflich!* *Seien Sie pünktlich!*

„Die direkte Aufforderung in der 3. Pers. Sg. mit Angabe des Personalpronomens ist veraltet: *Störe Er*, *Er Flegel!*“ (Duden – Grammatik, 2009, S. 542)

Die meisten Verben können eine Imperativform bilden, es gibt nur ein paar Verben, bei denen es nicht üblich wäre. Zu diesen Verben gehören die sogenannten unpersönlichen Verben und Modalverben (*dürfen, können, mögen, sollen, wollen, müssen*). Unter die unpersönlichen Verben gliedert man beispielsweise *hungern* oder *grauen*. Diese Art der Verben hat die Bedeutung einem fatalen oder leidigen Zustand an. (Duden – Grammatik, 2009, S. 407 und S.542). Dann gibt es auch noch Verben wie z.B. *regnen* oder *schneien*, die man nur mit dem Subjekt *es* verwendet.

3. Sätze

3.1. Imperativsätze

Der Imperativsatz oder auch der Befehlssatz gibt eine Aufforderung an (Duden – Grammatik, 2009, S.891). Den spezifischen Ausdruck benutzt die erste Person Plural, d. h. den Adhortativ, beispielsweise *Essen wir schon!* „[...] Ferner werden Imperativsätze zum Ausdruck von Erlaubnishandlungen, Drohungen, Warnungen, Ratschläge usw. verwendet, darüber hinaus jedoch auch als sogenannte phatische Imperative (*Ah geh! Ah komm!*) usw.“ (Fries, 1992, S. 163). Unter phatischen Imperativen versteht man eine Imperativform, die verschiedene Gefühle ausdrückt oder darstellt. Es handelt sich um eine Kontakt-Funktion in einer Konversation oder im Gespräch.

Wenn man von Imperativsätzen spricht, handelt es sich um Verbsätze wie z. B. *Fahr langsamer!* oder *Sei doch ruhiger!* Auch in diesen Sätzen können vor dem Verb im Imperativ verschiedene Partikeln oder Konjunktionen stehen: *Aber fahre doch schneller! Jetzt biege rechts ab!* Imperativsätze können aber auch ein richtiges Vorfeld haben, in dem dann eine Sache oder eine Person erwähnt wird: *Herrn Professor Klein sende das Buch!* (Duden – Grammatik, 2009, S.891-892)

„Singularische Imperativformen können sich zumindest in gesprochener Sprache aber auch mit Indefinitpronomen verbinden – die Aufforderung richtet sich dann an eine nicht näher bestimmte Person aus der angesprochenen Gruppe [...]“ (Duden – Grammatik, 2009, S. 407 und S.892)

Hilf ihm doch [jemand]! Bitte nimm sich mal [jemand] 5 Minuten Zeit! (Duden – Grammatik, 2009, S.892)

Wie schon oben erwähnt wurde, existieren für die Pluralformen vom Imperativ keine spezifischen Formen, die sich vom Indikativ unterschieden wurden. (Duden – Grammatik, 2009, S. 407 und S.892)

Schreibt heutiges Datum ins Heft! – es betrifft mehrere Leute, die wir duzen

Machen wir das zusammen! – man wendet sich an eine Gruppe, zu der man selbst anhört

Setzen Sie sich hier, bitte! – wird benutzt, wenn man eine oder mehrere Personen siezt

3.2. Aufforderungssätze

Die Aufforderungssätze dürfen nicht den Imperativsätzen gleichgestellt werden. Aufforderungen können aus der syntaktischen Hinsicht ganz unterschiedlich realisiert werden. Man könnte sagen, dass die Imperativsätze nur eine Untergruppe von Aufforderungssätzen darstellen, weil sie nur eine der Möglichkeiten sind. (Duden – Grammatik, 2009, S. 893)

„Aufforderungssätze werden vom Sprecher formuliert, wenn ein (noch) nicht existierender Sachverhalt vom Gesprächspartner realisiert werden soll [...]“ (Helbig, 1996, S. 674). Unter dieser Definition versteht man, dass jemand etwas machen soll, was noch nicht gemacht wurde.

Du gehst jetzt sofort ins Bett!

Ich brauche morgen dringend das Auto!

Könntest du mir (mal) das Heft geben? (Duden – Grammatik, 2009, S.893)

4. Andere Möglichkeiten zur Äußerung des Imperativs

Manchmal brauchen Leute gewisse Ausdrücke, um eine Aufforderung effektiv zum Ausdruck zu bringen. Dazu dient nicht nur die reine Imperativform, sondern man kann sie mit mehreren Möglichkeiten äußern. Diese Ersatzformen kommen beispielsweise in der militärischen Befehlssprache ganz häufig vor. Die Problematik anderer Möglichkeiten des Imperativs scheinen sehr sprachspezifisch zu sein. Aus diesem Grund entstehen Missdeutungen in der Form, Struktur und Funktion. (PIOTR, 1997, S. 41-45)

Die typischste Imperativform wurde schon oben erwähnt. Selbstverständlich gibt es da mehr Möglichkeiten, wie man einen Befehl oder eine Aufforderung ausdrücken kann. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 475)

4.1. Infinitiv

Die Infinitivformen kann man sehr einfach erkennen, weil sie immer das Suffix *-en* (gehen, laufen, setzen) oder *-n* (wandern, tun, sammeln) haben. Es gibt zwei Formen von Infinitiven. Erstens erscheint der sogenannte reine Infinitiv, zweitens gibt es noch den zu-Infinitiv. „[...] Der reine Infinitiv fungiert als Grund- oder Nennform des Verbs. Spricht man ohne nähere Kennzeichnung vom Infinitiv eines Verbs, dann meint man den reinen Infinitiv. [...]“ (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 491)

Beide Infinitivformen können mit verschiedenen Ergänzungen kombiniert werden. Unter diesen Ergänzungen versteht man adverbiale Bestimmungen. Wenn man diese Ergänzungen benutzt, spricht man dann von den sog. komplexen Infinitivgruppen. Beispiele dazu sind unten erwähnt. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 491)

Er beschließt[,] einen Kuchen zu backen. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 491)

Sie nimmt sich vor[,] ins Theater zu gehen. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 491)

Der Infinitiv wird sehr häufig zur Aufforderung benutzt. In diesem Sinne kann man den Imperativ äußern. Im Bus kann man häufig *Einsteigen!* oder *Bitte einsteigen!* hören. Wenn man das Wort *bitte* mit dem Imperativ benutzt, klingt das höflicher und nicht so streng. Was man auch sehr viel benutzt, ist *Aufstehen!* Diesen Aufruf hören vor allem Kinder von ihren Eltern, wenn sie morgens aufstehen müssen. Das nächste Beispiel stellt der Befehl *Setzen* dar. Diese Form klingt sehr ernst. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 494)

Nicht von dem Beckenrand springen! – diese Aufschrift kann man sehr häufig in deutschen Bädern sehen.

Petra herkommen!

Aufstehen! – dieses bedeutet, dass man aufstehen soll

4.2. Partizip II

Man unterscheidet zwei Formen von Partizipien. Es gibt Partizip I (Partizip Präsens) und Partizip II (Partizip Perfekt). In Verbindung mit dem Imperativ wird Partizip II benutzt.

„Die starken Verben bilden das Partizip II mit -en, die schwachen mit -t oder -et; dazu tritt meistens das Präfix ge-:

binde, band, gebunden“ (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 695)

Das Partizip II der starken Verben wird häufig nur mit *-n* gebildet, weil die Endung *-en* in der gesprochenen Sprache verkürzt wird. In manchen Fällen kann das *e* auch wegfallen, wenn es sich z. B. um Satzrhythmus handelt. Nur Verben, die den Akzent an der ersten Silbe haben, erscheinen mit *ge-* (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 695)

Aufgepasst!

Nicht gelaufen! – sagen meistens Lehrerinnen, wenn sie durch den Korridor gehen

Rauchen verboten! – sieht man in vielen Gaststätten

Das Partizip II kommt auch nicht selten in der Poesie vor. Im Gedicht Wanderlied von Justinus Kerner sagt man:

„Wohlauf! Noch getrunken

Den funkelnden Wein!

Aber nun, ihr Lieben!

Geschieden muß sein! [...]“ (Spiegel Online – Gutenberg - Wanderlied, [b.r.], S. 3)

Alle oben erwähnten Beispiele drücken den Imperativ aus. Es handelt sich nur um eine andere Form, wie man den Imperativ im Deutschen ausdrücken kann.

4.3. Indikativ Präsens

Eine der Definitionen sagt, dass der Indikativ der unmarkierte Modus ist, der Normal- oder Standardmodus. (Duden – Grammatik, 2009, S. 500)

Der Indikativ kann auch als Wirklichkeitsform bezeichnet werden. Diese Bezeichnung findet man noch heute in verschiedenen älteren grammatischen Büchern. Dieser Modus äußert

die normale und allgemeine Form. Der Konjunktiv stellt dann eine besondere Form dar. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 479)

Der Indikativ kann entweder in einem Hauptsatz, oder in einem Nebensatz stehen. Wenn es sich um die erste Variante handelt, kann man das Beispiel *Du bleibst hier!* erwähnen. In Verbindung mit den Nebensätzen geht es um die Sätze mit Konjunktionen wie *wenn* oder beispielsweise *dass*-Sätze: *Ich weiß, dass du meistens pünktlich bist.*

„Jede Verbform im Indikativ enthält genau eine finite Form im Indikativ Präsens oder im Indikativ Präteritum. [...]“ (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 480)

Du stehst jetzt auf!

Der Indikativ Präsens ist eine andere Möglichkeit, die die Bedeutung des Imperativs trägt. Auch wenn es sich um keine reine Imperativform handelt, wird der Indikativ Präsens benutzt um den Appell oder einen Befehl auszudrücken.

4.4. Indikativ Futur

Der Indikativ Futur I gehört zu weiteren Möglichkeiten, wenn man den Imperativ umschreiben will. Die Konstruktion dieses Tempus besteht aus dem Hilfsverb *werden* und dem Vollverbinfinitiv. „[...] Das Futur I drückt aus, dass ein Sachverhalt nach der Sprechzeit eintreten wird oder weiter besteht. [...]“ In der gesprochenen Sprache wird Futur I sehr häufig durch Präsens ersetzt. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 350)

Diese Ersatzform wird für energische Befehlsform gehalten.

Jetzt wirst du schlafen!

4.5. Modalverb

Zu den Modalverben gehören dürfen, können, mögen, sollen, wollen, müssen. Diese Verben kann man mit einem Infinitiv verbinden, oder sie können auch als Vollverb benutzt werden. (Duden – Grammatik, 2009, S. 556)

Auch mit Hilfe der Modalverben kann man manche Imperativformen äußern.

4.5.1. Sollen

Dieses Verb kann viele Bedeutungen und Wendungen äußern. Hier werden nur die Bedeutungen erwähnt, die etwas mit dem Imperativ zu tun haben. Es kann in dem Sinne der

Aufforderung benutzt werden, wenn man etwas Bestimmtes machen sollte. Zu dieser Bedeutung kann man folgende Beispiele angeben.

Sie soll sofort kommen.

Der soll mir nur mal kommen! – diese Aussage ist umgangssprachlich und bedeutet Ärger (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Sollen kann auch ausdrücken, dass irgendwelches Verhalten gewünscht wird oder geboten ist.

z. B.: *Es soll sofort ein Arzt kommen!*

Man soll eine Kapsel vor den Mahlzeiten einnehmen! (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

In der Bibel schreibt man *Du sollst Vater und Mutter ehren!* Diese Aussage wird auch im Sinne eines Befehls ausgedrückt.

Es kann auch eine gefärbte Gefühlsaufforderung bedeuten. Diese Bedeutung wird benutzt, wenn es im Sinne *nur noch* verwendet wird. Wenn man seinen Becher zum Trinkspruch hebt, kann man sagen: *Hoch soll er leben!* (Beneš, 2005, S. 255)

4.5.2. Müssen

Das Modalverb *müssen* ist das nächste, das den Imperativ äußern kann. Es drückt Notwendigkeit aus. Dieses Verb wird benutzt, wenn etwas verpflichtend ist oder wenn man fühlt, dass man etwas Bestimmtes tun sollte wie z. B.: *Sie muss heiraten* – im Sinne, dass sie heiraten muss, weil sie bald ein Baby bekommt (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Weiter wendet man *müssen* aus logischem Grund an. *Das musst du doch verstehen.* (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Unter anderem wird dieses Verb verwendet, wenn man gezwungen ist, etwas zu tun. „Unterschreibe bitte hier!« – »Muss ich das wirklich?«

„Er hat gemusst, ob er wollte oder nicht.“

„Ich muss noch zum Arzt.“

„Ich muss mal...“ (familiär; *muss zur Toilette*) (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Nicht nur zu Hause oder in der Schule hören Kinder den Satz: *Du musst jetzt still sein!*

4.5.3. Wollen

„Das Modalverb *wollen* wird in erster Linie intrasubjektiv-willensbezogen gebraucht, um auszudrücken, dass der Subjektaktant die Absicht oder den Willen hat, die beschriebene Handlung auszuführen bzw. den beschriebenen Sachverhalt realisiert zu sehen.“ (Duden – Grammatik, 2009, S. 561)

Verbindet man dieses Verb mit dem Imperativ, kann die erste Bedeutung eine höfliche Aufforderung bedeuten: *Wollen Sie bitte einen Augenblick warten!* Hier bedeutet dieser Satz, dass man jemanden höflich bittet, eine Weile zu warten. Das folgende Beispiel benutzt man auch sehr häufig, vor allem, wenn man rücksichtsvoll oder taktvoll sein will: *Wollen Sie bitte so freundlich sein!* (Beneš, 2005, S. 256)

Die nächste Bedeutung ist auch mit der Höflichkeit verbunden. Es handelt sich um einen Wunsch oder eine höfliche aber zugleich bestimmte Aufforderung.

„Wenn Sie bitte Platz nehmen wollen.“

„Man wolle bitte darauf achten, dass nichts verloren geht.“

„Sie wollen sich bitte sofort melden.“ (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Wollen verwendet man, wenn man einen eindrücklichen Befehl äußern will. Dieser Befehl kommt dann in der Form einer Frage vor. *Willst du wohl still sein? Wollt ihr mal endlich aufpassen!* (Beneš, 2005, S. 256)

4.5.4. Mögen

Dieses Verb wird meistens in der Bedeutung eines Wunsches benutzt. In dieser Hinsicht entspricht es dem Verb *wollen*. Sehr häufig wird die Konjunktiv-II-Form verwendet *möchten*. (Duden – Grammatik, 2009, S. 560)

Eine der nächsten Ersatzformen des Imperativs ist die Benutzung vom Verb *mögen*. Dieses Verb kann auch im Konjunktiv benutzt werden, trotzdem in der Bedeutung des Imperativs.

Möchten Sie mir bitte das Salz herüberreichen? Diese Form des Imperativs scheint wieder höflicher zu sein. (Beneš, 2005, S. 136)

Man kann dieses Verb auch benutzen, wenn es sich um eine Möglichkeit handelt, gegen die man nichts einwendet. *Er mag das Buch behalten!* (Beneš, 2005, S. 253-254)

Folgende Beispiele zeigen die Bedeutung, in der man etwas machen soll oder in der man eine Aufforderung macht. (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

„*Er mag sich ja in Acht nehmen!*“

„*Dieser Hinweis mag genügen!*“

„*Möge, möchte es so bleiben!*“ – dieser Satz heißt, dass es gut wäre, wenn es so bliebe, wie es ist (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

4.5.5. Dürfen

Dieses Modalverb bedeutet, dass jemand eine Erlaubnis hat. *Dürfen* kann einen Wunsch, eine Bitte oder eine Aufforderung äußern. (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

„Du darfst jetzt nicht aufgeben!“

„Ihr darf nichts passieren!“

Mit diesem Verb können auch manche Redewendungen oder Sprichwörter verbunden werden.

„Das darf doch nicht wahr sein.“ – diese Wendung wird in der Umgangssprache benutzt (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Zweitens wird dieses Verb verwendet, wenn es sich um eine moralische Berechtigung handelt oder wenn man berechtigt ist, etwas zu tun.

„Du darfst nicht Tiere quälen!“

„Das durfte nicht kommen!“

Wenn man Veranlassung zu etwas hat oder wenn die Veranlassung zu etwas gegeben wird, benutzt man dann auch das Modalverb *dürfen*.

„Wir dürfen mit einer Einnahme von 1 Million rechnen.“ (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Sehr häufig kommt dieses Modalverb in negativen Sätzen vor. In diesen negativen Sätzen äußert dann eine dringende Aufforderung.

„Du darfst keine Angst haben!“

„Du darfst die Hoffnung nicht aufgeben!“

„Du darfst nicht alles glauben!“

„Darüber dürfen Sie sich nicht wundern!“ (Beneš, 2005, S. 344)

Die oben erwähnten Beispiele hört man ganz oft, weil sie ganz oft verwendet werden. Sie werden meistens umgangssprachlich benutzt.

4.6. Konjunktiv Präsens

Wenn man über den Konjunktiv spricht, dann muss erwähnt werden, dass es hier zwei Formen gibt. Es handelt sich um den sog. Konjunktiv I und Konjunktiv II. Unter dem Konjunktiv I versteht man Konjunktiv Präsens, Perfekt und Futur. Wenn man den Konjunktiv II erwähnt, dann spricht man von dem Konjunktiv Präteritum und Plusquamperfekt. (Beneš, 2005, S. 137)

„Zu jeder infiniten Form im Indikativ kann im Deutschen eine Konjunktivform gebildet werden. [...]“ (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 590)

Einerseits kann man den Konjunktiv sehr vielfältig und unterschiedlich benutzen. Er hat viele Funktionen. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 590)

Auf der anderen Seite handelt es sich um einen sog. markierten Modus. Das heißt, dass er nur unter ganz bestimmten Bedingungen benutzt werden kann. (Duden – Grammatik, 2009, S.516)

Der Konjunktiv kommt im Deutschen sehr häufig und üblich vor. Wenn man den Konjunktiv mit dem Imperativ verbinden möchte, muss man den Konjunktiv Präsens erwähnen.

Man kann den Konjunktiv I benutzen, wenn er als Ausdruck eines Wunsches oder einer Aufforderung steht. Dann wird er als Kennzeichnung der indirekten Rede benutzt. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 594)

Wenn man den Konjunktiv Präsens bilden will, braucht man den Infinitiv, von dem man dann den Konjunktiv Präsens bilden kann. Für eine bessere Vorstellung kann man sich die folgende Tabelle ansehen.

Tabelle 1 - Konjunktiv I (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 591)

	Konjunktiv I
Ich	lieb-e / trag-e
Du	lieb-est / trag-est
er sie es	lieb-e / trag-e
Wir	lieb-en / trag-en
Ihr	lieb-et / trag-et
Sie	lieb-en / trag- en

Aus der Tabelle wird sehr gut ersichtlich, dass die Formen dem Indikativ Präsens ganz ähnlich sind. Manche, wie die ersten Personen und die dritte Person Plural, sind identisch. In den übrigen Personen muss man immer das *-e* hineinlegen und in der dritten Person Singular gibt es dann keine Endung mehr.

Da manche Formen identisch sind, muss man immer darauf achten, ob es sich um den Indikativ oder um die Konjunktivform handelt. Das kann man aus dem Kontext erkennen.

Der Konjunktiv I wird ganz oft mit dem Wort *man* verbunden, falls man über den Konjunktiv in der Verbindung mit dem Imperativ spricht.

„Man schraube den Deckel fest!“

„Man schlage auf Seite 13!“

„Man nehme an...“ (Beneš, 2005, S. 136-137)

Den Konjunktiv I benutzt auch *F. Schiller* in seinem Werk *Wilhelm Tell*. Der folgende Abschnitt kommt in dem elften Teil vor.

„Hier ist der Apfel

Man mache Raum – Er nehme seine Weite,

Wie’s Brauch ist – Achtzig Schritte geb ich ihm - [...]“ (Spiegel Online – Gutenberg – Wilhelm Tell, [b.r.], S. 11)

In der Novelle *Das Gesetz* von *Thomas Mann* wurde auch diese Form vom Konjunktiv I auf der Seite 9 benutzt.

„[...] Er gebe nach und bescheide sich, ohne daß der andere sich überhebe.“ (Mann, Thomas 1994, Google Books, © 2017, S. 9)

4.7. Lassen

Dieses Verb wird sehr breit und vielfältig benutzt. Man kann es in Verbindung mit einem Infinitiv verwendet. Dann hat der Satz die Bedeutung eines Anlasses.

Er lässt ein Haus bauen.

In den folgenden Beispielen wird *lassen* dazu in der Bedeutung benutzt, dass jemand jemanden oder etwas bei etwas nicht hindert.

„Lass dich nicht erwischen!“

„Lass mich bitte ausreden!“ – in diesem Satz will man äußern, dass man seine Rede beenden möchte und die zweite Person soll ihn nicht unterbrechen soll. (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

„Lassen Sie sich nicht stören!“ – diese Äußerung wird ganz häufig in vielen Situationen gesagt.

„Lassen Sie mich nicht lange warten!“ – die Benutzung dieses Verbs für die Imperativform muss nicht unbedingt nur positiv sein, sondern man kann es auch in einem negativen Satz merken (Beneš, 2005, S.256)

Lassen kann sogar bedeuten, dass man etwas befiehlt oder besorgt, dass etwas gemacht wird.

„Ich ließ mir einen neuen Anzug nähen.“

„Er ließ sich untersuchen.“ (Beneš, 2005, S. 256)

Eine der nächsten Benutzungen dieses Verbs ist eine freundliche Aufforderung, die man ausdrückt.

„Lass uns gehen!“ – diese Aussage trägt im Englischen auch ein Liedtitel *Let me go*, den man Wort für Wort übersetzen kann, auch die Wortfolge ist gleich. Wenn man darüber nachdenkt, wird man erfahren, dass dieses Beispiel auch für Tschechisch gilt. (Duden Rechtschreibung - Online, © 2017)

Die nächste Ersatzform des Imperativs wird für die erste Person Plural benutzt. Dann muss man das Verb *lassen* (*lass(t)*) + *uns* + *Infinitiv* verwenden.

„Lasst uns singen!“ – bedeutet, dass man noch singen möchte.

„Lasst uns keine Zeit verlieren!“

„Lassen Sie uns noch ein Glass Wein trinken!“

Wenn man (*lass(t)*) oder *lassen Sie* + *Infinitiv* verwendet, bedeutet das eine Warnung. „Lasst dir ja nicht einfallen, dort hinzugehen!“

„Lasst dir nur nicht erwischen!“

„Lass sie nur kommen!“ (Beneš, 2005, S.256)

Es kann auch in der Umgangssprache benutzt werden und die Bedeutung bleibt imperativisch wie z. B. *Lass jucken!* – diese Aussage bedeutet, dass man endlich anfangen oder dass sich bewegen soll.

Lassen wird sehr oft mit einem Modalverb verbunden. *Tu, was du nicht lassen kannst!* – das heißt, tue, wie du meinst, dass es am besten ist.

Das muss man ihm lassen!

Mit *lassen* verbindet man viele Kollokationen oder Idiome, die man nicht wörtlich übersetzen kann, sondern man muss sie kennen oder wissen, wo sie zu finden sind. Die unten genannten Beispiele zeigen das.

Lass deine Finger von unserer Tochter! – jemand sollte sich um die Tochter nicht kümmern, im Tschechisch würde man sagen: „*Ruce pryč od mojí dcery.*“ oder „*Dej ruce pryč od mojí dcery.*“

Lass mich in Frieden! – *Lass mich in Ruhe!*

Lass das, ich hass dass! – manchmal können einige Aussagen sogar rhythmisieren. (Lingea – Lexicon 5, elektronisches Wörterbuch [cd])

4.8. Unpersönliches Präsens/Passiv

Wenn man über das Passiv spricht, muss man wissen, was das eigentlich ist. Ein Satz kann entweder im Aktiv oder im Passiv sein. Der Sachverhalt ist aber meistens der gleiche und es ist nicht wichtig, in welchem Genus Verbi ein Satz gesagt wird. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 703)

Es gibt vor allem zwei Formen, die man unterscheiden muss. Es geht um das sog. *werden-Passiv* (Vorgangs- oder Handlungspassiv) und um das sog. *sein-Passiv* (Zustandspassiv). Das erste Passiv bildet man mit Hilfe des Verbs werden und dazu kommt das Partizip II des betreffenden Verbs. (Duden – Richtiges und gutes Deutsch, 2011, S. 703)

Das werden-Passiv kommt ganz häufig im Sinne des Imperativs vor. Dann benutzt man die Form dieses Passivs, aber es wird kein Subjekt benutzt.

„Jetzt wird geschlafen!“

„Hier wird nicht geraucht!“

„Jetzt wird gearbeitet!“ (Beneš, 2005, S.137)

4.9. Nicht Verbal Ausdruck

Unter diesem Ausdruck versteht man Begriffe, die meistens aus einem Wort bestehen und kein Verb enthalten. Wenn man sie ausspricht, äußert das eine Aufforderung oder dass man etwas tun soll. (Beneš, 2005, S. 137)

Achtung!

Vorsicht! - wenn man aufmerksam sein soll

Vorwärts! - auch die Zeitung der deutschen Sozialdemokratie

Still!

5. Höfliche Aufforderung

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie man den Imperativ äußern kann. Man kann selbstverständlich die klassischen Imperativformen benutzen, wie z. B. „*Gib mir die Torte!*“ Diese Aussage lässt sich sicher auch etwas höflicher sagen. Man muss aber auch darauf achten, dass man nicht zu überempfindliche Formen des Imperativs benutzt. Die Formen, die zu überempfindlich aussehen, sollte man lieber vermeiden. Eine elegante Lösung dazu kann eine Frage sein. Das heißt, dass man anstatt des Imperativsatzes eine Frage stellt. „*Gibst du mir die Torte?*“ (Duden Sprachwissen - Online, © 2017)

Diese Frage klingt nicht mehr so grob wie die erste Variante. Wenn es jemandem immenroch zu unhöflich bzw. strikt schneit, kann man das Wort *bitte* verwenden. „*Gibst du mir bitte die Torte?*“ Es gibt auch ein paar Beispiele, in denen das Wort *bitte* fast immer vorkommt. Das kann man in folgendem Beispiel merken „*Bitte die Rückseite beachten!*“ oder „*Bitte beachten sie die Geschwindigkeitsbegrenzung.*“ (Duden Sprachwissen - Online, © 2017)

Eine höfliche Zurückhaltung bei einer Bitte kann man dank der Modalverben ausdrücken. „*Kannst du mir die Torte geben?*“ Hier ist die Frage auch ohne *bitte* akzeptabel, wenn man natürlich noch ein bisschen höflicher sein möchte, kann man sagen: „*Kannst du mir bitte die Torte geben?*“ (Duden Sprachwissen - Online, © 2017)

Der Konjunktiv II verursacht auch eine kleine Steigerung wie z. B.: „*Könntest du mir (bitte) die Torte geben?*“ In diesem Typ der Frage muss man nicht unbedingt das Wörtchen *bitte* verwenden, aber man kann, wenn es einem besser scheint. (Duden Sprachwissen - Online, © 2017)

Die Verbindung der Form von *würde* und dem Infinitiv bewegt sich etwa auf dem gleichen Niveau. „*Würdest du mir (bitte) die Torte geben?*“ Diese Form wird aber meistens in der dritten Person Plural für das Siezen verwendet. „*Würden Sie mir (bitte) die Torte geben?*“ Falls man jemanden duzt, findet man diese Variante wirklich sehr höflich. (Duden Sprachwissen - Online, © 2017)

In den Fragen kann der Konjunktiv I eintreten, dessen Form auch höflich ist. „*Seien Sie (bitte vorsichtig!)*“ Überaus höflich ist das folgende Beispiel. „*(Bitte) seien Sie so nett und reichen Sie mir die Konfitüre.*“ Einerseits findet man diese Variante sehr höflich, andererseits darf man nicht sagen: „*Sind Sie so nett ..?*“ In diesem Sinne muss man wirklich nur die Benutzung des Konjunktivs verwenden. (Duden Sprachwissen - Online, © 2017)

6. Vergleich mit der tschechischen Sprache

Der Imperativ hat im Tschechischen eine Appellfunktion. Man unterscheidet die zweite Person Singular und dann die erste und zweite Person Plural. Darin kann man schon den ersten Unterschied sehr deutlich merken. Denn es gibt im Deutschen noch die dritte Person Plural für das Sieden. Formell bildet man den Imperativ im Deutschen vom Präsensstamm des Verbs.

Dazu gibt man verschiedene Endungen. (Imperativ - CzechEncy, © 2012 – 2017, [b. r.])

Sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen kann man verschiedene Ersatzformen finden, die ganz häufig auftreten. Eine der ersten Möglichkeiten ist die Partikel *at'*. Diese Partikel wird als *wenn schon* oder *nur noch* übersetzt. Sie wird benutzt, wenn man z. B. einen Wunsch äußern will. Es kann in verschiedenen Positionen stehen. *At' přijde Petr* oder *Petr at' přijde* – nur Peter, nicht die anderen (Imperativ - CzechEncy, © 2012 – 2017, [b. r.])

Im tschechischen Imperativ können auch mehrere Verben zusammen auftreten wie z. B. *Račte vstoupit* – wird im Deutschen als *Kommen Sie herein* übersetzt. Diese Formen können Höflichkeit oder Dringlichkeit ausdrücken. (Imperativ - CzechEncy, © 2012 – 2017, [b. r.])

„*Koukej mazat!*“ – „*Mach, dass du weiterkommst!*“

„*Koukej, abys byl hotov!*“ – „*Schau (zu), dass du fertig wirst!*“

Beide von diesen Aussagen werden in der Umgangssprache verwendet. Es handelt sich um eine umgangssprachliche Wendung, die in der umgangssprachlichen Form sowohl im Deutsch als auch im Tschechischen angeführt wird.

(Lingea – Lexicon 5, elektronisches Wörterbuch [cd])

Im Tschechischen verwendet man die Personalpronomen, wenn man die Person betonen will. Dasselbe funktioniert im Deutschen.

Ty to napiš, ne Petr! – *Schreib du das, nicht Peter!*

Nicht nur die Personalpronomen treten auf, sondern auch die sog. Quantitativpronomen wie *jemand, jeder* oder *alle*.

Všichni zmizte! – *Verschwinden Sie alle!*

Das Subjekt kann auch mit Hilfe der nominalen Ausdrücke geäußert werden. Die können einerseits wie ein Phrasem, andererseits im koordinierten Subjekten mit einem Subjekt – *Ty a Petr vstupte.* (Imperativ - CzechEncy, © 2012 – 2017, [b. r.]

„*Bože, smiluj se nad námi.*“ – „*Gott, erbarme dich unser.*“

„*Bůh ti požehnej!*“ – „*Gott segne dich!*“

„*Bože chraň!*“ – „*Gott bewahre!*“

(Lingea – Lexicon 5, elektronisches Wörterbuch [cd])

Wenn man im Tschechischen eine Dringlichkeit betonen will, kann man viele lexikalische Ausdrücke wie z. B. Partikeln benutzen. (Mraček, 2003, S. 5)

„*No tak už přestaň!*“ oder „*Tak si přece pospěš!*“

Eine Mäßigung kann man mit Hilfe der Partikeln wie *jen* oder *raději*.

„*Jen se neostýchej a ber si!*“ – „*Schäme dich nur nicht und greife zu!*“

Weiter werden ganz häufig *prosím* und *laskavě* verwenden. Diese Begriffe benutzt man auch, wenn man die Aufforderung mildern will. (Mraček, 2003, S. 5)

Der Imperativ drückt sowohl im Tschechischen als auch im Deutschen viele Bedeutungen aus, das heißt, dass die Imperativformen Befehle, Aufforderungen, Verbote, Bitten, Empfehlungen, Angebote zum Ausdruck bringen können.

„*Dej na mě a běž tam!*“ – „*Höre auf mich und gehe hin!*“

„*Dejte mi pana Nováka, prosím!*“ – „*Bitte, verbinden Sie mich mit Herrn Novák!*“

„*Jen se neboj.*“ - „*Nur keine Angst!*“ - eine Aufforderung

„*Jen to řekni a dostaneš!*“ - „*Sag es nur und du kriegst eine!*“ – eine Warnung

(Lingea – Lexicon 5, elektronisches Wörterbuch [cd])

Eine weitere Form des Imperativs ist das Tschechische *Dobrou chuť!* – *Guten Appetit!* oder *Mahlzeit!* Es handelt sich um eine mildere Form. (Mraček, 2003, S. 7)

Nicht nur im Tschechischen tritt der Imperativ in der Form des Konjunktivs. Das wurde schon oben für die deutsche Sprache erwähnt.

„*Dej mu do ruky sekeru a pokácí celou Šumavu* (‘Jestliže mu dáš..., pokácí...’)“ (Imperativ - CzechEncy, © 2012 – 2017, [b. r.])

Die Appellfunktion drückt auch der Konjunktiv aus, ähnlich wie im Deutschen.

„*Že bys zavřel?*“

Eine emotionelle Färbung kann man im Indikativ Präsens merken.

„*Pak mu něco povídej!*“ (Masarykova univerzita, © 2006, S. 10)

Der kategorische Imperativ wird im folgenden Beispiel bemerkt: „*Půjdeš sem!*“. Hier handelt es sich um den Indikativ in einer Wunschform.

Selbstverständlich wird auch Negation in Verbindung mit dem Imperativ verwendet.

„*Nejezdi tam!*“

„*Neměli byste to dělat!*“

Einer der nächsten Unterschiede ist der Aspekt. Im Unterschied zum Deutschen gibt es im Tschechischen den perfektiven und den imperfektiven Aspekt. Die folgenden Beispiele stellen sehr gut den Unterschied dar. Im Deutschen gibt es keinen Aspekt, deshalb verwendet man verschiedene Varianten und Formen, wie man den Aspekt umschreiben kann.

„*Umyjte podlahu!*“ und „*Umývejte podlahu!*“

„*Neprozrad' mě!*“ und „*Neprozzrazuj mě!*“

In der perfektiven Warnung setzt der Sprecher nicht voraus, dass ihn die zweite Person verrät. Während es in dem zweiten Beispiel – der imperfektive Aspekt – nicht so deutlich ist. Im zweiten Fall ist es offensichtlich, dass man die zweite Person wahrscheinlich verraten will. Das heißt, dass man schon eine Absicht hat. (Masarykova univerzita, © 2006, S. 16-17)

7. Redewendungen im Imperativ

Unter dem Begriff eine Redewendung versteht man eine feste Verbindung von Wörtern, die zusammen eine bestimmte, meist bildliche Bedeutung haben. Es handelt sich um eine Wendung. (Duden Wörterbuch - Online, © 2017)

Aus dieser Definition ist klar, dass man die Redewendungen nur wörtlich nicht übersetzen kann. Redewendungen gibt es in allen Sprachen, sie können sogar ganz ähnliche Bedeutungen haben, trotzdem ist es nicht möglich, sie nur zu übersetzen. Redewendungen muss man lernen, wie man auch Vokabeln in einer Fremdsprache lernen muss.

Es gibt viele Redewendungen, in denen der Imperativ vorkommt. Diese werden sehr häufig vor allem in der Umgangssprache verwendet. Meistens werden sie von Muttersprachlern benutzt, weil sie wissen, wie man sie richtig verwenden soll.

Unten wird eine Liste von einigen Redewendungen geschrieben, in denen sich die Imperativform befindet. Dazu werden auch Bedeutungen und tschechische Äquivalente geschrieben.

Dieses Kapitel wurde in diese Arbeit aufgenommen, weil Redewendungen und Phrasen sehr authentisch sind. Die Lehrer sollten sich bemühen, ihre Unterrichtsstunden möglichst interessant und authentisch zu machen. Redewendungen werden sowohl im Ausland als auch in Tschechien vor allem in der Umgangssprache viel verwendet. Darum ist es geeignet, dass einige von ihnen auch die Schüler können. Dann freuen sie sich, dass sie etwas wirklich Authentisches verwenden können. Dazu haben sie auch Freude, wenn sie ins Ausland kommen und jemand da eine Wendung verwendet, die sie gut verstehen. Das heißt, dass Lernen etwas, was man in den deutschsprachigen Ländern wirklich benutzt, Sinn hat.

Andererseits sind die Redewendungen ganz kompliziert, also man muss sich entscheiden, welche man seinen Schülern mitbringen will. Die Liste, die man unten sehen kann, enthält mehrere Varianten, aus denen sich dann Lehrer auswählen können, welche sie im Unterricht verwenden. Dann hängt es vom Lehrer ab, welche der Wendungen er braucht und zu seinem Unterrichtsthema verwendet.

7.1. Redewendungen mit dem Wort Gott

Eine der größten Kategorien bilden Redewendungen, in denen das Wort *Gott* steht. Sie werden dann meistens im Sinne eines Ausrufs der Bestürzung benutzt.

Ach [du lieber] Gott, (auch das noch)! – hier handelt es sich wieder um eine Verwunderung. Im Tschechischen würde man *Dobrotivý Bože* sagen. Diese Redewendung habe ich schon vielfach in Sachsen gehört. (Duden – Redewendungen, 2002, S. 289)

Oh [mein] Gott, wie soll ich das alles schaffen! – die Bedeutung ist wieder ein Ausruf. Im Tschechischen wird man diese Verwendung nicht selten verwendet, man sagt einfach *Můj Bože*. (Duden – Redewendungen, 2002, S. 290)

In manchen Teilen der deutschsprachigen Länder verwendet man beim Grüßen die Formel *Grüß (dich/euch/Sie) Gott!* Diese Redewendung wird umgangssprachlich benutzt. Schüler sollten sie aber kennen, weil es viel vor allem in Österreich und in Bayern verwendet wird. Im Tschechischen wurde sie vor allem in der Vergangenheit verwendet. In der Zeit war üblich *Pozdrav (tě, vás) pánbůh!* zu sagen.

Das Synonym zum Ausruf *Gesundheit* ist *Helf Gott!* Beide Beispiele muss man übertragend begreifen, auf keinen Fall wortwörtlich. So verwendet man diese Begriffe auch im Tschechischen, denn man sagt *Zdravičko* oder *Pozdrav pánbůh!* Diese Beispiele sagt man, wenn jemand niest. Deshalb ist diese Redewendung sehr nützlich, weil man diese Situationen jeden Tag erleben kann. „Diese Formel liegt die Vorstellung zugrunde, dass beim Niesen etwas Böses aus dem Menschen heraus- oder in ihn hineinfährt“ (Duden – Redewendungen, 2002, S. 290)

Gott steh' mir/uns bei ist ins Tschechische wie *Bože stůj při mně/nás* übersetzt. Diese Wendung benutzt man, wenn man Ausruf des Erschreckens ausdrücken will. (Duden – Redewendungen, 2002, S. 290) Diese Kollokation wurde auch wie ein Liedtitel verwendet.

Das folgende Beispiel wird man umgangssprachlich verwendet aber ganz häufig. *Um Gottes willen* bedeutet Ausruf des Erschreckens oder der Abwehr wie z. B. *Sei um Gottes willen vorsichtig!* Diese Wendung sollten Schüler wirklich kennen, weil man sie in Deutschland oft benutzt. Sie ist auch nicht schwer, deshalb können sie sie aktiv benutzen. (Duden – Redewendungen, 2002, S. 291)

7.2. Redewendung mit dem Thema der Probleme oder Trost

In die nächste Gruppe gehören die Wendungen mit den Themen der Probleme und Trost. Eine der sehr bekannten Redewendungen klingt *Pfeif darauf! – Vykašli se na to!* Diese Wendung heißt, dass man etwas lassen soll. Diese Redewendung wird für Schüler auch nicht zu kompliziert.

7.3. Andere Redewendungen im Deutschen und im Tschechischen

Unten werden weitere Beispiele erwähnt, in denen sich die Imperativform befindet. Sie werden nochmals mit der tschechischen Sprache verglichen. Zu den folgenden Redewendungen könnte der Lehrer viele Aktivitäten machen, beispielsweise schreibt der Lehrer alle Redewendungen auf Tschechisch und auf Deutsch, alle Formen zerschneidet. Die Schüler arbeiten dann in kleinen Gruppen und bemühen sich die Bedeutungen zuzuordnen. In folgendem Schritt müsste damit Lehrer natürlich noch weiter arbeiten.

Eine große Gruppe der Wendungen bilden diejenigen, die man verwendet, wenn man jemanden ins Haus einlädt. *Kommen Sie herein! / Kommen Sie rein! – Pojd'te dál!* Diese Formen befinden sich auch in einigen Lehrbüchern.

Es gibt auch ziemlich viele Kollokationen, die mit Wörtern wie *gucken, sehen* oder *schauen* verbunden werden.

Schau, dass du rechtzeitig kommst! – A koukej, ať přijdeš včas!

Sieh, dass du bald fertig bist! – Koukej, ať jsi brzo hotov!

Guck mal! – Koukej (se)! Es handelt sich um eine der Redewendung, die auch sehr viel benutzt wird.

Da schau her! – Hled'me! (A to se podívejme)! – in diesem Beispiel handelt es sich um eine Verwunderung

Guck dich jetzt bitte nicht um! – Ted' se, prosím, neohlížej!

(Lingea – Lexicon 5, elektronisches Wörterbuch)

8. Lehrwerkbeurteilung für die Unterrichtspraxis

Wenn man etwas unterrichten will, muss man viele Kriterien berücksichtigen. Eines der Kriterien ist ein gutes Lehrwerk. Heutzutage gibt es eine große Menge der Bücher von Büchern, die die Lehrer verwenden können. Leider gibt es auch einige Bücher, die überhaupt nicht geeignet sind. Nicht nur aus diesem Grund sollten alle Lehrer wissen, wie sie ein gutes Buch auswählen und bewerten sollten. Dieses ist wirklich sehr wichtig, weil ein gutes Lehrwerk den Unterricht unterstützt.

Wenn man ein neues Lehrbuch für den Fremdsprachunterricht braucht, muss man folgende Kriterien betrachten:

- Niveau
- Zielgruppe
 - welche Alters-, Berufs-, soziale Gruppe angesprochen wird,
 - Altersstufe,
 - Sprachniveau,
 - Lernmotivation – wenn Schüler oder die Lernenden gut motiviert sind, hilft das ihnen beim Studium.
- Autoren des Buches – woher kommen sie?
- Jahr – man sollte Bücher, die älter als 10 Jahre sind, nie auswählen, weil sie nicht mehr aktuell sind.
- Verlag – es wird empfohlen, die Bücher von den bekannten Verlagen zu benutzen.
- Preis des Buches – dieses Kriterium ist auch sehr wichtig, weil es ein wichtiger Faktor für die Schule ist, denn die Schule bezahlt dafür.
- Lehrwerkkomponenten - Arbeitsbuch, Lehrerhandbuch, Buch in der elektronischen Version, Kopiervorlagen, Programm für Interaktive Tafel oder elektronische Unterstützung im Internet – der Lehrer sollte wissen, ob das Lehrbuch auch diese Ergänzungsmaterialien enthält, heutzutage sind vor allem die Unterlagen für die Interaktive Tafel beliebt und viel verwendet
- Lerninhalte/Lernstoff – „Es sollten weiterhin Informationen auf die im Lehrwerk angesprochenen Themenbereiche und das Grammatikpensum angeboten werden“ (Janíková, 2011, S.143)

Jedes Buch muss vom Lehrer erstens analysiert werden, bevor es verwendet wird. Man soll sich Fragen stellen, die dem Lehrer helfen ein gutes Lehrbuch auswählen.

Man sollte sich interessieren, aus wie vielen Bänden das Lehrwerk besteht. Dieses ist ziemlich wichtig, weil die Bücher nicht in einem Schuljahr benutzt werden. Damit ist die nächste Frage verbunden, und zwar – Wie viele Lernjahre können die Lehrer einen Band verwenden? oder Wie lang sind die einzelnen Lektionen?

Einer der nächsten wichtigen Faktoren ist die Farbe der Seiten. Es gibt viele Lehrwerke, die voll von Bildern sind und zu bunt sind. Es ist natürlich gut, wenn das Buch nicht nur schwarz-weiß ist, weil es den Schülern besser gefällt. Aber wenn das Buch zu farbig ist, kann das manche Schüler stören. Vor allem die Seiten mit dem Leseverstehen sollten weiß sein. Wenn sie nicht weiß sind, können sich vor allem Schüler mit einigen Lernstörungen nicht auf den Text konzentrieren. Dann sind solche Bücher für diese Schüler sehr chaotisch.

Die Länge der Texte sollte man in Lehrbüchern auch berücksichtigen. Für das Niveau A1 sollten die Texte von 80-100 Wörtern enthalten, für das Niveau A2 sollten die Texte etwas länger sein – 150-180 Wörter. Diese Texte sollten auch authentisch sein und die Themen sollten entsprechend sein.

Der Inhalt des Buches ist auch sehr wichtig. In den modernen Büchern sollten Ziele angeführt werden. Bücher, die keine Ziele haben, sind nicht mehr modern. „Eine adäquate Lehrwerkbeschreibung sollte nicht nur Hinweise auf die sprachlichen Lernziele, sondern auch die zugrunde liegenden pädagogisch-didaktischen Leitvorstellungen geben. Der Lehrende muss also entscheiden, ob diese den bestehenden Lehrplänen des Landes entsprechen.“ (Janíková, 2011, S.143)

Man kann sich auch folgende Fragen stellen – Ist die äußere Gestattung aussprechend und motivierend? Vermittelt es einen Eindruck von Authentizität? Entsprechen die Themen den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen der Zielgruppe? Werden sprachliche Phänomene wie Grammatik oder idiomatische Wendungen visualisiert?

Alle Lehrbücher sollten äußerst authentisch und übersichtlich sein. Die Schüler sollten etwas von den deutschsprachigen Ländern wissen, wie man z. B. in verschiedenen Bundesländern grüßt, mit welcher Währung man bezahlen kann. Welche Feste und Bräuche sind in diesen Ländern typisch? Deshalb sollten alle Lehrbücher auch landeskundliche Themen enthalten.

Für eine gute Analyse sollen Lehrer eine Lektion (nicht die erste) auswählen und durchgehen. Wenn man das macht, kann man merken, was einem gefällt und ob das Buch gut wäre. Fast in allen Lehrbüchern gibt es viele Übungen, nicht alle müssen Lehrer aber mit ihren Schülern machen. Es ist nicht notwendig, alle zu schaffen.

Ein wichtiger Teil des Buches ist die Aussprache, sie sollte in Büchern trainiert werden. Bietet das Lehrwerk Informationen und Übungen zur Phonetik an? Zu jeder Lektion gibt es Wortschatz. Man sollte erfahren ob er thematisch oder alphabetisch geordnet wird? Man sagt, dass das thematische Ordnen besser ist. Beim alphabetischen Ordnen können Schüler den Wortschatz auswendig lernen und sie können die Wörter in einer Reihe lernen, d. h. sie wissen, welches Wort ist das folgende.

In Hinsicht auf das Thema meiner Arbeit, befasse ich mich mit der Bewertung der Lehrbücher im praktischen Teil dieser Arbeit.

9. Wie soll man die Grammatik unterrichten?

„Der Begriff *Grammatik* stammt aus dem Griechischen und seine ursprüngliche Bedeutung war 'die Lehre von den Buchstaben'.“ (Janíková, 2011, S.51). Einfacher gesagt, die Grammatik beschreibt die im Laufe von Jahrhunderten entstandenen Gesetzmäßigkeiten, denen unsere Sprache folgt. Die Grammatik ist ein Bestandteil der Linguistik. In der Schule handelt es sich um Regeln, die der Schüler lernen und benutzen soll.

Die Grammatik hilft uns nicht nur die Sprache richtig zu verwenden, sondern auch die Sprache richtig zu verstehen. Sie erleichtert auch eine neue Sprache zu erlernen. Das Ziel der Grammatik ist die automatische Beherrschung der grammatischen sprachlichen Strukturen. Im Fremdsprachunterricht ist aber die Grammatik kein Ziel des Lehrers, denn nicht das grammatische Wissen ist entscheidend, sondern der richtige Sprachgebrauch. Daraus ergibt sich, dass die Ziele des Fremdsprachunterricht die vier Sprechkenntnisse sind und zwar – Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben.

Die Grammatik ist eng mit dem Wortschatz verbunden, weil beide sehr wichtig für das Verständnis bei der Kommunikation sind. Schüler machen nämlich nicht nur grammatische, sondern auch lexikalische Fehler, die manchmal noch schlimmer sind. Sie können den Sinn des Satzes ganz verändern. Dann muss man die Bedeutung aus dem Kontext deduzieren.

Vor allem an der Sekundarstufe I (Klassenstufe 5 - 9) müssen die Lehrer manchmal die Grammatik lexikalisieren. Es darf aber nicht immer sein. Dann würden die Lehrer das

Gedächtnis der Schüler überlasten. Darum wird auch der induktive Fortgang verwendet, weil die Schüler alles alleine ableiten und beschreiben. Auf Grund ihrer Lehrsätze merken sie das. In der Praxis heißt das, dass die Schüler keine Regel zum Konjunktiv kennen und sie wissen nicht, wie er funktioniert oder wie man ihn bildet, trotzdem können sie ihn verwenden. Sie lernen z. B. *ich möchte* als eine Phrase, die sie kennen und richtig verstehen. Dieses Beispiel kommt sehr oft vor.

Wenn die Lehrer ihren Schülern den neuen Stoff beibringen wollen, müssen sie sich entscheiden, was für sie Sinn hat. Dafür gibt es Kriterien, die helfen, welche Grammatik die Lehrer auswählen sollten.

9.1. Kriterien für die Auswahl

Das erste Kriterium ist die vielseitige sprachpraktische Anwendungsmöglichkeit. Man sollte die Strukturen auswählen, die dann die Schüler nicht nur in einem engen Kontext verwenden können, sondern umgekehrt. Zu diesem Punkt gehören auch Strukturen, die man im weiteren Sinne des Wortes verwenden kann.

Es ist auch nötig, die Strukturen zu wählen, die eine hohe Vorkommenshäufigkeit im Text haben. Vor allem Schüler aus der Sekundarstufe I müssen nicht die Strukturen kennen, die man im Alltag nicht so viel verwendet. Man muss wissen, was nötig ist und was nicht. Den Imperativ verwendet man in alltäglichen Situationen ganz üblich. Befehle oder Instruktionen benutzt man im Haushalt – *Wasche das Geschirr ab! Mache die Fenster sauber! Wasch die deine Hände!* Auch in der Stadt – *Biege nach links ab! Fahr langsamer! Fahre geradewegs ins Zentrum!* Darum sollen Schüler die Imperativformen ganz früh lernen, weil sie sie verwenden müssen.

Selbstverständlich muss man sich auf die konkrete Zielgruppe konzentrieren. Man darf nicht zu verallgemeinern. Ein großer und häufiger Fehler ist die Verwendung der Materialien. Viele Lehrer machen einmal eine Unterrichtsvorbereitung, die sie immer benutzen. Natürlich kann man die gleichen Materialien verwenden, aber man muss sie der konkreten Gruppe anpassen. Nicht jede Gruppe ist gleich, jede Gruppe hat auch ein anderes Niveau und andere Interessen, die alle Lehrer berücksichtigen sollten. Auswahl der Strukturen sollte nicht nur vom Niveau abhängig sein, sondern auch vom Altern und Interessen der Lernenden. Damit ist auch der Imperativ verbunden. Der Lehrer muss sich entscheiden, welche Personen im Imperativ die Schüler lernen müssen und welche noch nicht. Es ist auch sehr wichtig die richtigen Verben für Üben des Imperativs auszuwählen.

Für das Niveau A1/A2 ist es sehr behilflich, wenn der Lehrer die Muttersprache mit der Fremdsprache vergleichen kann. Es geht um eine Möglichkeit der kontrastiven Beschreibungen. Man kann den Schülern sagen, wie es in der Muttersprache funktioniert und dann diese Sprache mit der Fremdsprache vergleichen. Man kann zeigen, welche Konstruktionen gleich sind und welche nur ähnlich sind, aber nicht ganz. Dann kann der Lehrer die Schüler auch darauf aufmerksam machen, welche Konstruktionen total unterschiedlich sind. Manchmal ist es auch sehr gut, wenn der Lehrer die deutsche Sprache z. B. mit der englischen Sprache vergleichen kann. Ganz oft sind die Grundstrukturen sehr ähnlich und es kann den Lernenden helfen und den Spracherwerb erleichtern.

Die deutsche Sprache wird heutzutage als die zweite Fremdsprache unterrichtet, während Englisch als die erste Fremdsprache unterrichtet wird. Wenn die Schüler mit Deutsch anfangen, sollten sie schon fähig sein, auf einem gewissen Niveau in der englischen Sprache zu kommunizieren. Aus diesem Grund sollten sich die Deutschlehrer Mühe geben und diese zwei Fremdsprachen falls möglich zu vergleichen. Es hilft den Studenten sehr und es kann für sie auch motivierend sein. Damit sind auch Fehler verbunden, weil die Schüler viele Fehler machen, die auf Grund der englischen Sprache vorkommen. Dann sollten Lehrer nicht verärgert sein, sondern sie sollten alles noch einmal erklären.

9.2. Prinzipien für die Behandlung grammatischer Erscheinungen

Man könnte sagen, dass es fünf Grundprinzipien gibt, die für die Behandlung der grammatischen Erscheinungen existieren. Unten wird ein theoretisches Kapitel zu diesem Thema geschrieben. Im Rahmen des praktischen Teiles wird dann eine Unterrichtsstunde vorbereitet. Diese Prinzipien werden in der Unterrichtsvorbereitung verwendet.

Erstens sollte man die Frage klären, welche kommunikative Funktion man mit den grammatischen Erscheinungen äußern kann und will. Wenn man eine grammatische Struktur unterrichten will, muss man wissen, in welchen Situationen und in welchen Kontexten man sie treffen soll, wie z. B. wenn man den Imperativ unterrichten will, muss man feststellen, wann und wie er vorkommt – beispielsweise in Kochrezepten.

Das zweite Prinzip ist, dass die grammatischen Erscheinungen nur im Rahmen von bekannten lexikalischen Materialien behandelt werden können. Man kann nicht neue Grammatik und dazu noch neue Vokabeln auf einmal unterrichten.

Drittens: Die Lehrer sollten immer nur eine grammatische Erscheinung unterrichten und dann üben. Wenn man mehrere grammatische Erscheinungen auf einmal macht, sind die Schüler verwirrt und meistens auch demotiviert, weil es für sie zu viel ist und dann macht es ihnen natürlich auch keinen Spaß.

Selbstverständlich sollte die Angemessenheit sein. Die ist mit dem steigenden Schwierigkeitsgrad verbunden. Die Übungen sollten nicht zu kompliziert und zu lang sein, andererseits auch nicht zu einfach. Dann könnten sich manche Schüler langweilen. Das Niveau sollte entsprechend sein.

Schließlich sollten die Lehrer viel mit ihren Schülern wiederholen und üben. Man sollte sich bemühen, die Übungen interessant und bunt zu machen sowie viele Formen der Übungen vorzubereiten. Die Übungen sollten für Lernende auch motivierend sein.

Ein guter Lehrer sollte die grammatische Progression berücksichtigen. Man sollte feststellen, was einfacher ist und was schon ganz schwierig für Schüler sein könnte. Dann muss man wissen, welche Strukturen sinnvoll in Bezug auf die Sprachverwendung durch die Lehrer sind. Deshalb sollten Lehrer zwar auf Deutsch sprechen, aber nicht zu komplizierte Sprache verwenden.

9.3. Einübung und Präsentation

Es gibt zwei Grundmöglichkeiten, die man verwenden kann, wenn man neue Grammatik lehren will. Es geht um den deduktiven oder induktiven Zugang. Früher hat man fast nur deduktiv unterrichtet. Das ist heute nicht mehr so modern und populär, man bevorzugt den induktiven Zugang. Diese Möglichkeiten sind ganz unterschiedlich. Während man in dem deduktiven Weg von Regeln zum Text geht, in dem induktiven Weg ist das umgekehrt.

Heutzutage sollte man eher induktiv unterrichten, weil es viel effektiver ist. Im induktiven Zugang werden viele authentische Materialien verwendet. Janíková führt an, dass der induktive Weg die folgende Struktur haben sollte. (Janíková, 2011, S.54 - 55)

Tabelle 2 - Induktiver und Deduktiver Weg (Janíková, 2011, S. 54-55)

Induktiver Weg	Deduktiver Weg
<i>1. Veranschaulichung der grammatischen Erscheinung im Mustersatz</i>	
<i>2. Erste Festigung durch imitative Verwendung der grammatischen Erscheinung durch:</i> <i>2.1 Nachsprechen des Musters in verschiedenen Variationen des Übungsschwerpunktes</i> <i>2.2 Antworten auf gezielte Fragen des Lehrers</i> <i>2.3 Analogiebildung durch Austausch bereits geläufiger Elemente des Mustersatzes</i>	
<i>3. Festigung durch analoges Verwenden des Materials nach dem Muster (ohne Kenntnis der Regel)</i>	
<i>4. Bewusstmachung des Regelhaften, formelhafte Verallgemeinerung, Isolierung und Differenzierung</i>	<i>1. Abstraktion als Ausgangspunkt und Bewusstmachung des Regelhaften, Geben der Regel</i>
<i>5. Aktivierung des Musters durch analoges und differenzierendes Verwenden des Sprachmaterials (mit Kenntnis der Regel)</i>	<i>2. Geben eines Musters zur Veranschaulichung der Regel</i>
	<i>3. Festigung und Aktivierung des Sprachmaterials mit Hilfe der Deduktion und Synthese in Verbindung mit dem Muster.</i>

Aus dieser Tabelle kann man sehr gut sehen, wie unterschiedlich beide Zugänge sind. Der induktive Weg hat viel mehr sog. Zwischenstufen. Auf diesen Weg lernen die Lernenden die Regel fast am Ende der ganzen Grammatikpräsentation. Sie arbeiten viel mit den Mustern.

9.4. Schwierigkeit bei Aneignung

Mit dem Grammatiklernen sind viele Schwierigkeiten verbunden. Wenn man eine neue grammatische Struktur beherrschen will, muss man sich viel bemühen, nicht viele Fehler zu machen. Natürlich dürfen Schüler Fehler machen, wichtig ist aber, dass sie sie abstreifen können. Sehr wichtig ist auch, wenn sich die Schüler alleine korrigieren können. Die Lehrer müssen ihnen aber genug Zeit geben und sie nicht unterbrechen.

Es können Schwierigkeiten vorkommen, wie z. B. Transfer – das heißt, dass man Fehler macht, weil der grammatische Bau anders als im Tschechischen ist. Transfer ist eine Übertragung aus seiner Sprache in die andere. Es gibt natürlich mehrere Gründe, warum man Fehler macht. Es können beispielsweise die Strukturen sein, die in der Muttersprache nicht existieren – im Tschechischen gibt es keinen Artikel oder keinen Konjunktiv I (Im Tschechischen gibt es nur Konditional).

Dann kann es sich um verschiedene Regel der Teilsysteme der Sprache handeln. Im Deutschen gibt es z. B. drei Tempora für die Vergangenheit, deshalb haben die tschechischen Lernenden eine Tendenz nur das Präteritum zu benutzen.

Die Form des Wortes kann für einen auch verwirrend sein – wie z. B. drucken vs. drücken. Diese Wörter sehen ganz ähnlich aus, trotzdem haben sie nicht nur unterschiedliche Aussprache, sondern auch unterschiedliche Bedeutung.

9.5. Übungstypen

Es gibt viele Möglichkeiten und Typen der Übungen, die verwendet werden können, um eine grammatische Struktur zu trainieren. Man kann weitere Beispiele im Lehrbuch suchen oder eine graphische Hilfe anfertigen.

Die Schüler sollten auch ein eigenes Grammatikheft führen und mit verschiedenen Farben unterstreichen oder Punkte, Umrahmungen benutzen.

Die Übungen können entweder den reproduktiven Charakter oder den produktiven Charakter haben. Im Rahmen des produktiven Charakters können die Schüler Übungen nach dem Muster bilden oder nur z. B. Endungen ergänzen. Wenn es sich um die produktiven Übungen handelt, können die Schüler alleine einige Sätze zum Thema ausdenken oder verschiedene Gespräche machen.

Mit Übungstypen befasst sich dann der praktische Teil dieser Arbeit. Im Rahmen der Analyse der Lehrbücher beschäftige ich damit, welche Übungen in Lehrwerken zum Imperativ verwendet werden.

10. Zusammenfassung des theoretischen Teiles

In dem theoretischen habe ich mich mit dem Imperativ beschäftigt. Es wurden seine Formen beschrieben. Dazu wurden auch Imperativ- und Aufforderungssätze erwähnt. Es enthält auch Möglichkeiten, wie man den Imperativ umschreiben kann. Dieses Kapitel wurde mit Beispielen angeführt und erklärt deutlich, denn man verwendet diese Umschreibformen ganz viel.

Danach wurde der deutsche Imperativ mit dem Tschechischen verglichen. Dazu wurden auch Beispiele angeführt, damit man diese beiden Sprachen vergleichen kann.

Weil die Imperativformen häufig in verschiedenen Redewendungen vorkommen, wurde dazu ein Kapitel geschrieben. Dieses Kapitel widmet sich vor allem den Redewendungen, die die Schüler an der Sekundarstufe I lernen konnten. Ich bemühte mich solche Redewendungen auszuwählen, die man in deutschsprachigen Ländern wirklich verwendet. Dazu wurde auch das Niveau der Schüler berücksichtigt.

In diesem Teil der Arbeit wurden auch einige methodischen Kapitel geschrieben. In diesen beschäftigt man sich nicht nur mit dem induktiven oder deduktiven Zugang, sondern auch wie Lehrer ein Lehrbuch auswählen und bewerten sollten. Kurz wurden auch Schwierigkeiten, die mit der Grammatik verbunden werden, erwähnt. Diese Schwierigkeiten könnten in der Klassenstufe (6-9) erscheinen.

11. Analyse der Lehrbücher

In diesem Teil der Arbeit analysiere ich verschiedene Lehrwerke, die auf dem Niveau A1/A2 sind und die für eine Sekundarstufe I, weil man in diesen Klassen Deutsch als die zweite Fremdsprache unterrichtet. Es gibt eine große Menge von Lehrbüchern, deshalb wurden nur einige ausgewählt. Wie man ein neues und gutes Lehrbuch für die Fremdsprache wählen sollte, wurde schon in früheren Kapiteln erwähnt. Jetzt werden diese Prinzipien verwendet, um die Lehrwerke zu analysieren. Diese Analyse wird weiter in drei Teile geteilt.

Der erste Teil beschäftigt sich mit den Instruktionen zu Übungen und Aufgaben, in denen Imperativ verwendet wird.

Der zweite Teil konzentriert sich auf die Sprache des Lehrers. Manche Lehrbücher enthalten sogar eine Liste mit den Lehreranweisungen.

Der letzte Teil beschäftigt sich mit dem Imperativ in Lehrbüchern, und zwar wie man diese Form präsentiert, welche Verben man auswählt und welche Personen für den Imperativ verwendet werden.

11.1. Lehrwerke allgemein

Um die Analyse übersichtlicher zu machen, habe ich für jeden Teil der Analyse einige Kriterien erstellt. Jedes Lehrwerk wird zuerst allgemein nach folgenden Kriterien präsentiert, erst dann werden die genaueren Imperativ-Analysen folgen.

- Für wen ist das Lehrbuch geeignet – wer ist die Zielgruppe?
- Aus wie vielen Bänden besteht das Lehrwerk, welcher Verlag und wann gab es heraus?
- Was enthält der Komplex des Lehrwerkes – Arbeitsbuch, CDs, ...?
- In welcher Sprache werden alle Instruktionen formuliert? Dazu werden auch Beispiele angeführt.
- Wird in Anweisungen die Partikel *bitte* verwendet?

Erstens befaße ich mich mit dem Lehrwerk ***Macht mit*** – dem zweiten Band, das aus drei Teilen besteht. Es wird der zweite Teil analysiert, weil es im ersten keine Imperativform gibt. Es enthält nur die Imperativformen, die zu den Lehreranweisungen gehören. Dieses Lehrwerk wurde im Jahre 2010 im Verlag Polyglot herausgegeben. Es besteht aus einem Lehrbuch, Arbeitsbuch und einem methodischen Handbuch. Dazu gibt es auch CDs und die Lehrer können mit diesem Buch auch an der interaktiven Tafel arbeiten. Das ist heutzutage sehr modern und bei den Schülern sehr populär. Diese Publikation ist sowohl für die Sekundarstufe I als auch für ein mehrjähriges Gymnasium geeignet.

Obwohl man im Lehrbuch *Macht mit I!* den Imperativ nicht erwähnt, enthält es eine Liste mit Lehreranweisungen. Einige der Aufforderungen, die sich im zweiten Teil nicht befinden, sind z. B.:

Lern den Satz auswendig! – Nauč se větu zpaměti.

Merkt euch die Wörter! – Zapamatujte si slova.

Sag ein Gedicht auf! – Zarecituji básně.

Erzähl von deiner Familie! – Vyprávěj o své rodině.

Jetzt rappen wir alle! – Teď si všichni zarapujeme.

Klatscht den Rhythmus mit! – Vytleskávejte rytmus.

Klatscht bei der betonten Silbe in die Hände! – Tleskni na přízvučnou slabiku.

Marschiert auf der Stelle und klatscht in die Hände! – Pochodujte na místě a tleskejte.

Schlagt eine passende Überschrift! – Navrhněte vhodný nadpis.

Schreib den richtigen Buchstaben in die freie Lücke! – Napiš správné písmeno do volného políčka.

Geht durch die Klasse! – Chod'te po třídě.

Druck die Texte aus! – Vytiskni texty.

Entscheide dich für eine der vier Glückwunschkarten! – Vyber jedno ze čtyř přání.

Schließt den Kreis! – Utvořte kruh.

Fang an zu fragen! – Začni se ptát.

In diesen Aufforderungen wird sowohl die zweite Person Singular als auch die zweite Person Plural verwendet. Es enthält relativ viele Aufforderungen, die irgendwie mit Musik oder Aussprache und Ton verbunden sind. Man benutzt das Wort *bitte* überhaupt nicht.

Im methodischen Handbuch gibt es immer Anweisungen, wie man den Lehrstoff unterrichten kann, dazu gibt es auch Vokabeln, die die Schüler in der konkreten Stunde lernen sollten. Hier befinden sich leider keine Tests, diese müssen die Lehrer im Rahmen des Polyglot Verlags in ihren Webseiten finden.

Dieses Buch wird für Deutsch als L3 verwendet und es besteht nicht nur aus einem Lehrbuch und Arbeitsbuch, sondern auch aus den Lehrerhandreichungen und Audioaufnahmen. Mit Hilfe dieses Lehrbuches sollten die Schüler das A1-Niveau erreichen. Man kann auch viele Unterlagen im Internet finden. In diesem Buch sind alle Anweisungen sowohl auf Tschechisch als auch auf Deutsch. In diesen Anweisungen kommt *bitte* nicht vor.

Diese Instruktionen enthalten ganz häufig eine Imperativform, auch wenn die Schüler diese Formen noch nicht gelernt haben – wie z. B. *Spiel mit.* – *Zahraj si.* oder *Frag und antworte.* – *Ptej se a odpovídej.*



Abbildung 1 - *Macht mit 2!* - S. 54/7¹

Das nächste Buch, das ich ausgewählt habe, heißt **Beste Freunde 2**. Ich habe den zweiten Teil ausgewählt, weil es im ersten Teil keinen Imperativ oder keine Imperativformen als Lehrstoff gibt. Selbstverständlich findet man im Lehrbuch *Beste Freunde 1* viele Aufforderungen, die aber nur als Angabe zu Übungen angeführt werden. Es wurde im Jahre 2015 in Hueber herausgegeben, deshalb handelt es sich um ein relativ neues Buch. Es besteht sogar aus sechs Bänden, d.h. dass man das B1 -Niveau erreichen kann.

Dieses Buch wird sowohl an der Sekundarstufe I als auch an einem mehrjährigen Gymnasium verwendet. Wenn man den ersten und den zweiten Teil schafft, sollte man das Niveau A1 erreichen. Zu diesem Lehrwerk steht wieder eine große Menge von Materialien zur Verfügung, die die Lehrer im Unterricht verwenden können. Man kann im Rahmen dieses Buches sogar mit einer interaktiven Tafel arbeiten, weil alles dafür vorbereitet ist. Im Lehrbuch werden alle Anweisungen wieder nicht nur im Deutschen, sondern auch im Tschechischen geschrieben. Viele von diesen Anweisungen werden auch in einer der Imperativformen verwendet wie z. B. *Paul mag Alina. Gib Paul Tipps.* – *Paulovi se líbí Alina. Dej mu nějaké*

¹ JANKÁSKOVÁ, Miluše. *Macht mit! : [A1] : učebnice němčiny pro základní školy a víceletá gymnázia - druhý cizí jazyk*. Praha: Polyglot, c2010. ISBN 978-80-86195-59-9.

tipy. oder *Was machst du gern? Was nicht? Schreib eine Liste.* – *Co děláš rád/ráda? Co nerad/nerada? Napiš seznam.* Die gleiche Form hat auch das Arbeitsbuch, in dem es alle Instruktionen in beiden Sprachen gibt. Dieses Lehrbuch verwendet das Wort *bitte* in Instruktionen auch nicht.

Pingpong neu ist ein Buch aus dem Jahre 2006 und es wurde im Verlag Hueber herausgegeben. Es besteht aus drei Bänden, ich habe leider nicht gefunden, welches Niveau man erreichen sollte. Es enthält auch ein Arbeitsbuch und Lehrer können Kopiervorlagen aus dem methodischen Handbuch kopieren. In diesem methodischen Handbuch gibt es auch Tests als Kopiervorlage. Es gibt auch ein kleines Büchlein, in dem es Wortschatz und grammatische Regeln gibt. Es enthält auch Wendungen und Phrasen, die im Lehrbuch vorkommen. Die Schüler können da auch ein paar Übungen finden, die aber ganz schwierig sind, weil es sich um Übersetzungsübungen handelt.

Diese Publikation wurde vom Verlag Fraus herausgegeben. Alle Instruktionen werden nur auf Deutsch verwendet. In diesem Buch findet man eigentlich gar nichts auf Tschechisch. Alle Texte, Anweisungen und auch Grammatik werden auf Deutsch erklärt. Man verwendet gar nicht *bitte*. Manche von den Instruktionen finde ich ein bisschen chaotisch, weil man nur ein Titel der Übung schreibt und nichts mehr, d. h. dass hier nicht steht, was man eigentlich mit der Übung machen sollte. Wenn man keine Instruktionen gibt, steht bei der Übung manchmal ein Muster, damit man weiß, was man machen soll.

Eines der älteren Lehrbücher ist ***Heute haben wir Deutsch***, das schon aus dem Jahre 1995 ist und von der Agentur JIRCO herausgegeben wurde. Es handelt sich um eines der ersten moderneren Lehrbücher, das die Kommunikative Methode verwendet. Dieses Lehrbuch besteht aus fünf Bänden, die Lehrer auch in den niedrigeren Klassen der Grundschule (von der dritten Klasse) verwenden können – dann handelt es sich um Deutsch als erste Fremdsprache, es kann aber auch in höheren Klassen der Sekundarstufe I oder am mehrjährigen Gymnasium verwendet werden.

Es gibt kein Niveau, das die Schüler erreichen sollten, da es sich um ein älteres Lehrbuch handelt. Deshalb kann es auch als ein Lehrbuch für die zweite Fremdsprache benutzt werden. Der ganze Komplex der Lehrwerke besteht aus einem Lehrbuch, einem Arbeitsbuch, und einem methodischen Handbuch für Lehrer. Dazu gibt es auch CDs. Dieses Lehrwerk enthält die Instruktionen, die manchmal nur auf Tschechisch – *Říkejte, co má kdo dělat?* (S. 101) oder nur auf Deutsch – *Was ist hier?* (S.37) stehen. In manchen Fällen gibt es die Kombination der

beiden Sprachen – *Sprecht nach!* – *Opakujte!* (S. 39) Diese Variante wird auch in den gegenwärtigen Lehrwerken benutzt. Manche Übungen haben eine deutsche Anweisung und dazu noch tschechische Erklärung, was die Schüler machen sollen. Keine der Anweisungen, die das Lehrbuch verwendet, enthält das Wort *bitte*.

16. a) Říkejte, co má kdo dělat.

Dana,	komm	um 2 Uhr
Hana,		um _____ Uhr
Monika,		am Dienstag
Milan,		am _____
Viktor,	geh	telefonieren
Roman,		Klavier spielen
_____,	frag	die Lehrerin
_____,		den Lehrer
_____,	lerne	Tschechisch
_____,		Englisch
_____,	mal	ein Haus
_____,		einen Papagei
_____,	antworte	richtig
_____,		auf Deutsch
_____,	rechne	schnell
_____,		nicht falsch

Abbildung 2 - Heute haben wir Deutsch - S. 101/16²

Team Deutsch wird in der achten oder neunten Klasse der Sekundarstufe I verwendet. Dann sollten Schüler des A1 Niveaus erreichen, was dem Rahmen-Bildungsprogramm entspricht. Es wurde im Jahre 2007 herausgegeben. Auch in diesem Lehrbuch wurden alle Instruktionen erstens auf Deutsch und dann auf Tschechisch geschrieben. Bei jeder Aufgabe gibt es eine Überschrift und erst dann werden die Anweisungen formuliert. Das finde ich sehr gut und diese Idee gefällt mir sehr. Wenn man diese Überschrift sieht, weiß man schon ungefähr das Thema oder womit sich die Übung befasst – *Ideen für ein Schulfest. Lies bitte den Aushang. Was feiern die Schüler? – Přečti si vývěsku. Co budou žáci slavit?* (S. 58).

Die Überschrift wird dann nie übersetzt. Viele von den Instruktionen werden auch in einer Imperativform geschrieben. Auf Deutsch wird dann ganz häufig das Wort *bitte* verwendet. In den Lehrbüchern, die ich bis jetzt analysiert habe, wurde das Wort *bitte* nicht verwendet. In der tschechischen Sprache wird *prosím* nicht benutzt. Wenn man im Deutschen *bitte* benutzt, wirkt dann die Imperativform nicht so streng. Um höflicher oder freundlicher zu klingen, kann man

² KOUŘIMSKÁ, Milada. *Heute haben wir Deutsch: učebnice němčiny pro základní školy : Lehrbuch*. 2. vyd. Strakonice: JIRCO, 1995. ISBN 80-901-302-6-7.

dann dieses Wort verwenden. Andererseits kann *bitte* auch eine strengere Aufforderung bedeuten. Es hängt von der Satzmelodie ab.

Dieses Lehrbuch wurde im Verlag Klett herausgegeben und das ganze Set besteht aus einem Lehrbuch, einem Arbeitsbuch und einem Buch für Lehrer, wo alle Lehrkräfte viele Ideen finden können, wie man den Lehrstoff unterrichten kann. Hier findet man auch Tests zu Lektionen aber auch viele Übungen oder Spiele, die die Unterrichtsstunde interessanter machen können.

Jedes Lehrwerk sollte authentische Themen verwenden, damit Schüler vorbereitet sind, wenn sie einmal ins Ausland ausreisen. Wenn sie dann mit einem Muttersprachler sprechen, freuen sie sich, dass sie ihn gut verstehen und dass sie auch authentische Sprache verwenden können. Dieses ist für sie auch sehr motivierend, weil sie erfahren, dass das Lernen nicht unsinnig ist.

Eines der nächsten Bücher, das im Jahre 2008 im Verlag Hueber herausgegeben wurde, heißt *deutsch.com 1*. Es handelt sich um ein Lehrwerk, das zum Sprachniveau A1 führt und an der Sekundarstufe I und den mehrjährigen Gymnasien verwendet wird. Dieses Lehrbuch wurde speziell für Jugendliche entwickelt, deshalb wurden die Themen ausgewählt, die für diese Zielgruppe interessant sein sollten. Man hat viele authentische Themen ausgewählt, die mit Jugendlichen in deutschsprachigen Ländern verbunden sind. Es berücksichtigt Prinzipien der Mehrsprachigkeit, deshalb wird dieses Lehrwerk für Deutsch als die zweite Fremdsprache verwendet.

Deutsch.com 1 besteht aus drei Bänden, d. h. dass man das B1-Niveau erreichen kann. Jeder Band enthält ein Kursbuch, Arbeitsbuch, Lehrerhandbuch und CDs. Im Lehrerhandbuch finden die Lehrer nicht nur Schlüssel, sondern auch viele Kopiervorlagen und Tests zu Lektionen. Dann gibt es da Hinweise, wie Lehrer den Lehrstoff darlegen sollten. Alle von diesen Teilen des Lehrwerkes gibt es nur auf Deutsch. Alle Anweisungen werden nur auf Deutsch geschrieben. Viele von diesen Instruktionen stehen wieder in einer Imperativform, wie z. B.: *Schaut den Comics an* (S. 72). Die Imperativform wurde in der zweiten Person Plural gegeben. Manche von Anweisungen werden in einer Frage gestellt beispielsweise *Was ist das für eine Anzeige? Was kann man machen?* (S. 74). Das Wort *bitte* wurde auch nicht benutzt.

Geni@l ist ein Lehrbuch, das für Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche geeignet ist. Es besteht aus einem Lehrbuch, Arbeitsbuch, CDs und einem methodischen Handbuch. Man kann auch viele Unterlagen im Internet finden. Es besteht aus drei Bänden, mit Hilfe des ersten

Bandes sollte man das A1-Niveau erreichen. Dieses Lehrbuch wurde analysiert, weil es einen anderen Verlag als die anderen hat. Es wurde im Jahre 2002 vom Verlag Langenscheidt herausgegeben. Alle Instruktionen zu Übungen gibt es nur auf Deutsch, man verwendet die tschechische Sprache gar nicht. Diese Aufforderungen enthalten das Wort *bitte* auch nicht.

Das Lehrbuch *Wir 2* wurde im Klett Verlag im Jahre 2006 herausgegeben. Es wurde wieder der zweite Teil analysiert, weil man den Imperativ als Lehrstoff im ersten Teil nicht unterrichtet. Dieses Lehrbuch ist nicht nur für die Sekundarstufe I, sondern auch für die mehrjährigen Gymnasien geeignet. Mit Hilfe des zweiten Teiles dieses Lehrbuches erreicht man das A2-Niveau.

Alle Instruktionen werden nur auf Deutsch formuliert. Sie sind meistens in der Form einer Frage *Was passt zusammen?* oder als Aufforderung *Spielt die Dialoge*. In diesen Instruktionen wird *bitte* nicht erwähnt.

Das älteste Lehrbuch, das diese Arbeit analysiert, heißt *Němčina pro 7. ročník*. Es wurde im Jahre 1961 im Staatlichen Pädagogischen Verlag herausgegeben. Aus dem Titel des Lehrbuches sieht man, dass es für die siebte Klasse der Sekundarstufe I geeignet wird. Weiter gibt es da dieses Lehrwerk auch für die achte Klasse. Das Niveau dieser Publikation müsste man nur raten, weil es in der Zeit kein Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen gab. Zu dieser Publikation gibt es auch kein methodisches Handbuch für Lehrer und wahrscheinlich auch kein Arbeitsbuch. Ich bemühte mich etwas zu finden, leider habe ich kein Arbeitsbuch gefunden.

Die Überschrift jedes Kapitels wurde auf Deutsch geschrieben – *Kommt bald* (S. 71), aber alle Instruktionen wurden nur auf Tschechisch angeführt wie z. B. – *Ptejte se a odpovídejte* (S. 73). In den tschechischen Anweisungen wurde das Wort *prosím* auch nicht verwendet. Die Hauptunterschiede, wie man mit dem Imperativ in den Lehrbüchern arbeitet, werden in dem dritten Teil der Analyse erwähnt.

11.2. Sprache des Lehrers

In diesem Teil der Analyse konzentriere ich mich auf die Sprache des Lehrers und welche Formen er verwendet. Dann analysiert diese Arbeit auch, ob es in verschiedenen Lehrbüchern Lehrerweisungen gibt oder nicht.

Auch für diesen Teil der Analyse wurden einige Kriterien gestellt:

- Enthält der Komplex der Lehrbücher einige Lehrerweisungen?
- Gibt es diese Lehrerweisungen im Internet?
- Welche Befehle oder Instruktionen würde ich als Lehrerin verwenden? Dies wird am Ende dieses Teiles der Analyse geschrieben.

Erstens beschäftigt sich diese Analyse mit dem Lehrwerk *Macht mit!*, mit dem zweiten Band. Es geht um ein Lehrbuch, in dem man auch Lehrerweisungen finden kann. Sie befinden sich am Ende des Lehrbuches. Diese Anweisungen finde ich sehr behilflich und nützlich, weil auch der Lehrer sie durchgehen kann und sich alle von diesen Formen „erfrischen“. Es handelt sich um eine Liste der Anweisungen, die nicht nur den Imperativ, sondern auch Fragen oder Aussagen enthält. Manche von den Aussagen sind für Lob oder für Bewertung.

Dieses Lehrbuch enthält auch zwei Varianten von Wortlisten – erstens die thematische und dann die alphabetische Wortliste. Das finde ich sehr günstig, weil die Schüler die Vokabeln nicht in der alphabetischen Reihenfolge lernen sollten, denn sie kennen dann die Wörter nur in der Reihenfolge.

Im Internet gibt es auch eine Menge von Materialien, die man speichern kann, man muss sich aber erstens registrieren.

Die unten erwähnten Beispiele bilden eine Liste der Aufforderungen, die sich in dieser Publikation befinden. Es wurden nur die ausgewählt, die den Imperativ oder die Imperativform enthalten.

Steht auf. – Vstaňte.

Setzt euch. – Sedněte si.

Seid ruhig. – Bud'te tiše.

Kommt her. Komm an die Tafel. – Pojd'te sem. Pojd' k tabuli.

Geh vor die Tür. – Jdi za dveře.

Passt auf. – Dávejte pozor.

Sieh mal. Seht mal. – Podívej. Podívejte.

Nimm das Buch heraus. – Připrav si knihu.

Schlag das Buch auf, Seite 7. – Otevři knihu na straně 7.

Mach das Buch zu. – Zavři knihu.

Leg das Buch unter die Bank. Pack das Buch in die Tasche. – Dejte si knihu do lavice. Ulož si knihu do tašky.

Seht euch die Bilder an. – Prohlédněte si obrázky.

Sieh/Seht genau hin. – Pozorně se tam podívej/podívejte.

Beschreib das Bild. – Popiš obrázek.

Benenn die Bilder. – Pojmenujte obrázky.

Such das richtige Bild heraus. – Vyhledej správný obrázek.

Bringt die Bilder in die richtige Reihenfolge. – Seřad'te obrázky do správného pořadí.

Reich das Bild an den Nächsten. – Podej obrázek dalšímu.

Dreh das Bild um. – Otoč obrázek.

Zieh ein Kärtchen. – Vylosuj kartičku.

Verteilt die Kärtchen/die Arbeitsblätter in der Klasse. – Rozdělte si kartičky/pracovní listy.

Befestige das Kärtchen auf dem Rücken deines Mitschülers. – Připevni kartičku na záda spolužáka.

Befestige das Kärtchen an einer beliebigen Stelle. – Připevni kartičku na libovolné místo.

Verteil die Visitenkarten an alle Schüler. – Rozdej všem žákům vizitky.

Sammele die Visitenkarten ein. – Vyber vizitky.

Korrigiere deine Fehler. – Oprav své chyby.

Tauscht eure Hefte und korrigiert die Arbeit eures Mitschülers. – Vyměňte si sešity a opravte práci spolužáka.

Leg deine Arbeitsblätter in die Mappe. – Založ své pracovní listy do desek.

Hört zu. – Poslouchejte.

Wiederholt laut. – Opakujte nahlas.

Achtet auf die richtige Aussprache. – Dbejte na správnou výslovnost.

Nummeriere die Bilder nach der Aufnahme. – Očísluj obrázky podle pořadí na nahrávce.

Hört die Musik. – Poslouchejte hudbu.

Tanz mit. – Tancujte s námi.

Lies mit. Lest mit. Lest zu zweit. – Čti s námi. Čtěte s námi. Čtěte ve dvojicích.

Lest nacheinander. Lest alle. – Čtěte jeden po druhém. Čtěte všichni.

Lies noch einmal, laut und deutlich. – Čti ještě jednou, nahlas a zřetelně.

Lest die Sätze / den Text leise. – Přečti si potichu věty/text.

Lest halblaut mit der Aufnahme. – Čtěte polohlasně s nahrávkou.

Buchstabiere das Wort. – Hláskuj to slovo.

Lest und unterstreicht die einzelnen Wörter. – Čtěte a podtrhněte jednotlivá slova.

Verbindet die Wörter mit den richtigen Bildern. – Spojte slova se správnými obrázky.

Ordne die Substantive nach ihrem Geschlecht. – Seřad' podstatná jména podle rodu.

Ordne die Substantive nach dem Alphabet. – Seřad' podstatná jména podle abecedy.

Achtet auf die richtige Reihenfolge der Wörter. – Dávejte pozor na správné pořadí slov.

Wählt die richtige Variante aus. – Vyberte správnou variantu.

Entscheide, ob die Sätze richtig oder falsch sind. – Rozhodni, zda jsou věty pravdivé, nebo nepravdivé.

Schreib den richtigen Buchstaben in die Lücke. – Napiš správné písmeno do volného políčka.

Passt gut auf, wie man das Wort schreibt. – Dávejte dobrý pozor, jak se to slovo píše.

Schreib/Schreibt es noch einmal. – Napiš/Napište to ještě jednou.

Schreib deutlich. – Piš čitelně.

Übertrag die Wörter ins Heft/auf das Arbeitsblatt. – Přepiš slova do sešitu/na pracovní list.

Ergänze den Artikel der Substantive. – Doplň člen podstatných jmen.

Passt auf den Artikel auf. – Dávej pozor na člen.

Unterstreich das Subjekt und das Prädikat in den Sätzen. – Podtrhni podmět a přísudek.

Beende die Sätze nach deiner Fantasie. – Dokonči věty podle vlastní fantazie.

Ergänze die Angaben im Schema. – Doplň údaje do schématu.

Schreib die Sätze als Diktat. – Napiš věty podle diktátu.

Schreib den Text als Laufdiktat. – Napiš text formou běžeckého diktátu.

Schreib einen Text nach den Angaben im Lehrbuch. – Napiš text podle údajů v učebnici.

Merkt euch die Wörter. – Zapamatujte si slova.

Lern den Satz auswendig. – Nauč se větu zpaměti.

Beantwortet die Fragen. – Odpovězte na otázky.

Bildet kurze Dialoge nach dem Lehrbuch. – Vytvořte krátké rozhovory podle vzoru v učebnici.

Übernehmt die Rollen. – Převezměte role.

Spielt das Gespräch vor. – Přehrajte rozhovor.

Erzähl von deiner Familie. – Vyprávěj o své rodině.

Arbeitet selbstständig. – Pracujte samostatně.

Arbeitet zu zweit. – Pracujte ve dvojicích.

Verteilt die Aufgaben untereinander. – Rozdělte si mezi sebou úkoly.

Geht durch die Klasse. – Chodte po třídě.

Geht zur nächsten Station. – Přejděte na další stanoviště.

Nehmt die Stühle und stellt sie in einen Kreis auf. – Vezměte židle a postavte je do kruhu.

Schließt den Kreis. – Utvořte kruh.

Stellt euch hintereinander. – Postavte se za sebe.

Stellt euch mit eurer Stirn zur Kreismitte. – Postavte se čelem do kruhu.

Geh um den Kreis herum. – Chod' kolem dokola.

Ruf den nächsten Schüler. – Zavolej dalšího žáka.

Ruf deinen Mitschüler auf. – Zavolej svého spolužáka.

Ratet mal! – Hádejte!

Gib ihm die Karte. – Dej mu tu kartu.

Zeichne Bilder. – Nakresli obrázky.

Sucht passende Bilder. – Vyhledej vhodné obrázky.

Bring Bildmaterial mit. – Přineste si obrazový materiál.

Schneide das Bild aus. – Vystřihni ten obrázek.

Sucht die Informationen im Internet. – Vyhledej ty informace na internetu.

Druck die Texte aus. – Vytiskni ty texty.

Klebt die Fotos auf. – Nalepte fotografie.

Wähl ein Thema aus. – Vyber si téma.

Schreibt einen einfachen Text zum angegebenen Thema. – Napište jednoduchý text na dané téma.

Entwirft deine Traumwohnung. – Navrhni svůj vysněný byt.

Entwerft ein Modell für den Sommer. – Navrhněte model na léto.

Organisiert eine Weihnachtsfeier. – Uspořádejte vánoční besídku.

Schmückt den Weihnachtsbaum. – Ozdobte vánoční stromček.

Deckt den Tisch. – Prostřete stůl.

Übt das Theaterstück ein. – Nacvičte divadelní představení.

Stellt die Gebäude nach dem Stadtplan auf. – Postavte budovy podle plánu města.

(Janásková, 2010, Anhang)

In dieser Liste gibt es eine große Menge von Instruktionen, die Lehrer ihren Schülern geben. Es werden die zweite Person Singular wie auch die zweite Person Plural verwendet. Man benutzt gar nicht das Wort *bitte*.

Dann wurde *Beste Freunde 2* analysiert. Dieses Lehrbuch enthält keine Lehreranweisungen. Hier gibt es nur die Wortliste mit alphabetischer Reihenfolge und es befindet sich hier auch eine Übersicht der Grammatik. Die Mehrheit der Grammatik wird auf Deutsch erklärt, etwas wird aber auch im Tschechischen erklärt.

Im Lehrerhandbuch wird der ganze methodologische Folge geschrieben, wie die Lehrer in der Unterrichtsstunde mit den Lehr- wie auch den Arbeitsbüchern arbeiten sollten. Alle von diesen Bemerkungen gibt es auf Tschechisch, dazu gibt es noch ein paar Notizen, auf die Lehrer aufmerksam machen können. Dieses Handbuch enthält selbstverständlich auch Lösungen zu Übungen.

Das Lehrwerk *Ping Pong neu* enthält auch keine Lehreranweisungen, die man auch nicht im Internet finden kann. Im Internet befinden sich nur Übungen, die man aber online machen und dann auswerten kann.

Im Rahmen der Lektion, in der man sich mit dem Imperativ beschäftigt, sollen Schüler die Formen, die den Imperativ enthalten, lernen. Es handelt sich um z. B.:

Gib mir das Heft!

Nimm doch bitte das Buch heraus!

Lies bitte mal den Text!

In diesen Imperativformen sieht man, dass man hier das Wort *bitte* auch verwendet.

Heute haben wir Deutsch ist eines der wenigen Bücher, das auch einige Lehreranweisungen enthält. Sie befinden sich am Ende des Lehrbuches. Erstens findet man da eine deutsch-tschechische Wortliste, im Rahmen dieser Wortliste befinden sich hier auch einige Phrasen oder Wendungen. Dann folgt eine Liste der Überschriften und Befehle/Instruktionen, die die Imperativformen enthalten. Diese Anweisungen werden in beiden Sprachen geschrieben. Es handelt sich um Instruktionen, die der Lehrer in einer Unterrichtsstunde wirklich sagt und verwendet. Die Menge von diesen Anweisungen finde ich entsprechend. Wenn ich die Liste mit *Macht mit* vergleichen sollte, gibt es in diesem Lehrbuch viel weniger Angaben und ich bin der Meinung, dass die Menge reicht. Einige von diesen Anweisungen sind mit *Macht mit* identisch, wie z. B.: *Ratet mal!*

Bildet Sätze! – Tvořte věty.

Ergänzt! – Doplňte.

Fragt und antwortet! – Ptejte se a odpovídejte.

Hört und schreibt! – Poslouchejte a pište.

Lest! – Čtěte!

Nicht vergessen! – Nezapomenout!

Ratet mal! – Hádejte!

Schreibt Fragen! – Pište otázky!

Schreibt Sätze! – Pište věty!

Siehe Seite... – Viz stranu...

Siehe Übung... - Viz cvičení ...

Sprecht nach! – Opakujte!

Übersetzt! – Přeložte! (Kouřimská, 1995, S. 135)

Wenn man sich diese Liste anschaut, sieht man ganz deutlich, dass diese Anweisungen in manchen Fällen unterschiedlich sind. Manchmal werden sie in der zweiten Person Singular verwendet, manchmal in der zweiten Person Plural. Meistens wird aber der Plural benutzt. In dieser Liste wird *bitte* auch nicht erwähnt. Keine Lehreranweisungen zu diesem Lehrbuch habe ich im Internet gefunden.

Das Lehrbuch *Team Deutsch* enthält keine Lehreranweisungen. Am Ende des Lehrwerkes gibt es wieder eine Wortliste, erstens die thematische dann noch die alphabetische, was sehr günstig ist. Im Arbeitsbuch gibt es auch keine Anweisungen. Hier kann man eine grammatische Übersicht finden. Dazu wird noch eine deutsch-tschechische Liste der grammatischen Begriffe hinzugefügt. Das finde ich sehr nützlich, weil die Schüler nicht alle Begriffe kennen und verstehen, dann können sie nur diese Liste aufblättern.

Im Internet kann man auch keine Lehreranweisungen finden, aber die Schüler können dort einige Übungen finden, die sie online machen können. Dazu gibt es auch Auswertung.

Deutsch.com 1 enthält auch keine Liste der Lehreranweisungen. Am Ende des Kursbuches gibt es eine Wortliste, es handelt sich um eine chronologische Wortliste mit Angaben der Seiten, auf denen die Vokabeln vorkommen. Der Wortschatz wird dann auch im Arbeitsbuch zusammengefasst, immer am Ende der Lektion. Zu diesem Wortschatz werden auch Kommunikationsmittel angegeben – manchmal geht es um Fragen, in manchen Fällen handelt es sich um Aufforderungen.

Einige Übungen kann man sogar im Internet finden.

Für die Analyse wurde die zwölfte Lektion ausgewählt, weil sie den Imperativ enthält. Im Rahmen dieser Lektion sollten Schüler Befehle und Aufforderungen lernen. Diese Aufforderungen könnten sowohl die Lehrer als auch die Schüler/Mitschüler verwenden. Aufforderungen, die in der Lektion 12 vorkommen, sind z. B.:

Geh bitte nach Hause!

Schlafe nicht so lange!

Sei bitte pünktlich!

Entschuldigung!

Hab keine Angst!

Trink einen Tee!

Sprich bitte langsam!

(Vicente, 2009, S. 102, 116)

Sei nicht böse!

Die Aufforderungen, die in den vorigen Lehrbüchern geschrieben wurden, haben gar nicht das Wort *bitte* enthalten. Im Lehrwerk *Deutsch.com 1* ist das umgekehrt. Diese Liste enthält fast immer *bitte*. Die Formen werden nur in der zweiten Person Singular verwendet. Es muss aber erwähnt werden, dass diese Liste aus der Lektion mit dem Imperativ gebildet wurde. Es handelt sich also um keine Lehreranweisungen, die manchmal am Ende des Lehrbuches stehen.

Im Lehrbuch *Geni@l* findet man keine Liste mit den Lehreranweisungen. Im Rahmen der Lektion (S. 58) mit dem Imperativ, erscheinen in den Übungen Sätze wie:

Bitte schreib den Satz an die Tafel.

Auf Deutsch bitte!

Erklären Sie das!

Bitte wiederholen Sie das!

Bitte lies den Text vor!

Obwohl man in den Instruktionen zu den Übungen *bitte* nicht verwendet, wird es im Imperativ benutzt. Im Internet findet man auch keine Liste der Aufforderungen, die die Lehrer in der Unterrichtsstunde verwenden.

Im Lehrbuch *Wir 2* findet man keine Liste mit Lehreraufforderungen. Am Ende dieser Publikation befindet sich eine alphabetische Wortliste. Diese Aufforderungen befinden sich auch nicht im Internet. Hier kann man aber viele online Übungen machen, Lehrer finden da sogar das methodische Handbuch. In diesem Handbuch gibt es Tests und viele andere Aktivitäten, die die Lehrer mit ihren Schülern durchführen können.

In *Němčina pro 7. ročník* findet man auch keine Lehreranweisungen. Eine deutsch-tschechische und tschechisch-deutsche Wortliste befindet sich am Ende des Lehrbuches. Dazu werden noch typische deutsche Namen für Mädchen und Jungen und noch Familiennamen angeführt. Diese Idee finde ich sehr gut. In der Zeit war es meiner Meinung nach eine moderne Idee, denn es war sehr authentisch. Die Schüler haben gewusst, welche Namen in den deutschsprachigen Ländern typisch waren.

11.2.1. Andere Anweisungen, die im Lehrbuch nicht stehen

Andere Lehreranweisungen, die in einer Unterrichtsstunde vorkommen können, führe ich unten an. Es handelt sich um die Anweisungen, die in Lehrbüchern nicht angeführt wurden. Einige von ihnen sind ähnlich, aber nicht ganz. Manche Instruktionen werden nicht beendet und bleiben offen, weil man sie variieren kann.

Lest bis zur nächsten Stunde zwei Kapitel im Buch.

Macht Aufgabe/Fragen eins bis zehn und vergleicht eure Ergebnisse mit eurem Sitznachbarn.

Nenne mir alle...

Erkläre, wie man nach Prag fahren kann / ein Passat-Wind zustande kommt.

Macht kurz Pause und seid in zehn Minuten spätestens wieder im Klassenzimmer.

Schreibt für Aufgabe sieben ungefähr eine Seite und lasst eine andere Person den Text lesen und nach Fehlern korrigieren.

Achtet auf eure Rechtschreibung.

Lernt alle unregelmäßigen Verben der Tabelle und baut sie in eine kurze Geschichte eurer Wahl ein.

Bereitet eure Kärtchen auf eure Schulbänke.

Singt mit.

Bildet Gruppen von vier.

Lest still / leise / laut.

Petra, komm an die Tafel.

Pavel, bring mir dein Heft.

Schreibt heutiges Datum in euer Heft. (Eigene Beispiele)

11.2.2. Schüler-Lehrer-Gespräche mit dem Imperativ

Den Imperativ oder die Imperativformen verwendet der Lehrer in einer Unterrichtsstunde sehr häufig. Wenn man den Schülern Aufgaben einteilen will oder ihnen Befehle oder Instruktionen gibt, benutzt man meistens eine der Imperativformen. Darum habe ich unten ein paar mögliche Gespräche geschrieben, die in einer Unterrichtsstunde sein könnten. Ich bemühte mich möglichst authentische Gespräche zu schreiben.

Unten führe ich einige eigene Beispiele der Dialoge:

Lehrer: Tom, **übersetze** diesen Satz ins Deutsche, **bitte**.

Tom: Er hat ein Bruder.

Lehrer: **Überleg** nochmal. **Denk** an den Fall, den wir hier brauchen.

Tom: Er hat einen Bruder.

Lehrer: Richtig. **Macht bitte** noch den nächsten Satz. Und dann **teilt bitte** diese Arbeitsblätter aus und **füllt** Aufgabe eins bis sieben aus.

In diesem Gespräch wird die zweite Person Singular verwendet, weil der Lehrer ihren Schüler duzt. Manchmal verwendet der Lehrer noch das Wort *bitte*:

Lehrerin: So jetzt **holt** alle eure Mäppchen raus und **packt** alles andere in eure Schultaschen, **verteilt euch** an die freien Tische und **seid** leise, wir schreiben einen Übungstest.

Sonja: **Sagen Sie** so etwas doch bitte früher, dann können wir uns besser vorbereiten.

Lehrerin: Ich will euch ja überraschen und sehen, wieviel ihr verstanden habt. Also **strengt euch an!**

Lennart: **Schreiben Sie bitte** noch das Datum an die Tafel?

Lehrerin: Gerne, jetzt **redet bitte** nicht mehr mit euren Nachbarn und **konzentriert euch**.

Dieses Gespräch enthält nicht nur die zweite Person Singular, sondern auch die zweite Person Plural und sogar die dritte Person Plural, weil eine Schülerin/ein Schüler der Lehrerin etwas sagt. Es werden auch verschiedene Verben verwendet – es handelt sich um Reflexivverben und das Verb *sein* wurde auch erwähnt. Sowohl die Schüler als auch die Lehrerin haben *bitte* benutzt:

Lehrer: **Bildet bitte** Gruppen aus vier Leuten und **holt euch** die Aufgaben hier vorne am Pult **ab**. Diese Stunde haben wir eine Gruppenarbeit. **Stellt** die Tische so zusammen, dass ihr genug Platz zum Arbeiten habt und **setzt euch hin**, damit ich erklären kann, was es zu tun gibt.

Severin: Können wir auch Sechser-Gruppen machen?

Lehrer: Nein, ihr sollt zu viert sein, damit die Rollen aufgehen.

Leoni: Können Sie die Rollen mal erklären? Die verstehen wir nicht.

Lehrer: Ja, **wartet** kurz. Ich habe ja grade schon gesagt, dass ich das gleich erkläre. **Setz dich** wieder **hin**, ich warte noch bis alle fertig sind und dann **fangen wir an**.

Hier kann man sehen, wie häufig die Lehrer während einer Unterrichtsstunde den Imperativ verwenden. Es handelt sich nicht nur um die einfachen Verben, die die Lehrer benutzen. Es gibt auch Reflexivverben oder Verben mit trennbaren Präfixen. In diesem Beispiel bemühte ich mich, auch die erste Person Plural anzuwenden:

Anna: **Verlegen Sie** den Unterricht **doch bitte** auf draußen heute!

Lehrerin: **Sagt mal** ehrlich, wollt ihr wirklich raus oder Zeit vergeuden auf dem Weg?

Erich: Wir wollen alle raus! **Kommen Sie, bitte!**

Lehrerin: Na gut, dann **packt mal** eure Sachen **ein**, **wischt** die Tafel, **macht** das Licht **aus** und **geht** leise raus in den Park, wir treffen uns da.

Katja: **Schließen Sie** den Raum **bitte ab**.

Lehrerin: Ja, das mache ich noch. **Lasst** alles hier. Wir brauchen das draußen nicht.

Sarah, **nimm** aber **bitte** den Softball **mit**.

Dieses Beispiel zeigt eine Situation, wie ein Gespräch zwischen den Schülern und ihrer Lehrerin aussehen könnte. Es gibt wieder mehrere Personen, die die Imperativform bilden. Hier habe ich auch die Partikeln wie *mal* und *doch* verwendet. Ich bemühte mich möglichst authentische Sprache zu verwenden.

11.3. Wie unterrichtet man den Imperativ in Lehrbüchern?

Im Rahmen des Unterrichtsprozesses verwenden Lehrer in jeder Unterrichtsstunde einige Aufforderungen oder geben Instruktionen, was die Schüler machen sollen oder wie sie sich verhalten sollen. Zu allen diesen Anweisungen benutzen die Lehrer eine Imperativform. Natürlich wissen die Schüler nicht, dass es sich um einen Imperativ handelt. Sie verstehen das, weil der Lehrer dazu auch Mimik und Gestik benutzt, damit sie alle Instruktionen verstehen. Dann lernen sie manche der Aufforderungen lexikalisiert. Das heißt, dass sie gar nicht wissen, wie man einen Imperativ bildet, aber sie lernen eine Phrase oder eine Wendung wie eine Phrase. Dann sind sie fähig, diese Konstruktion nicht nur zu verstehen, sondern auch zu verwenden.

Im letzten Teil der Analyse befasste ich mich mit dem Imperativ in den angegebenen Lehrbüchern. Die Analyse konzentriert sich darauf, wie und wann diese grammatische Form in den Lehrwerken präsentiert wird und welche Übungen dazu verwendet werden. Dann befasst sich diese Analyse mit Verben, die in der Verbindung zum Imperativ in den Lehrbüchern

benutzt werden. Es wird sicher sehr interessant, in welchen Personen der Imperativ auf dem Niveau A1 präsentiert wird. Schließlich vergleiche ich die neuen Bücher mit den älteren.

Für diesen Teil der Analyse werden die folgenden Kriterien gestellt:

- Wann fängt man mit dem Imperativ an?
- Welche Übungen und welche Verben werden verwendet?
- Welche Personen?
- Am Ende dieses Teils wird ein Vergleich der heutigen Lehrbücher und mit denen, die mehr als 20 Jahre alt sind, präsentiert.

Das Lehrwerk *Macht mit 2* beschäftigt sich mit dem Imperativ fast am Ende des Lehrbuches, und zwar in der sechsten Lektion, was auch die letzte Lektion ist. Bevor man zum Imperativ kommt, müssen Schüler den Nominativ, Dativ und Akkusativ kennen. Sie beherrschen auch manche Modalverben im Präsens. Was ich in diesem Lehrbuch sehr interessant finde, lernen Schüler erstens sogar Präteritum von Verben *haben* und *sein*. Das ist sehr überraschend, weil es in weiteren Lehrbüchern umgekehrt ist.

Im Lehrbuch gibt es keine Erklärung der Grammatik, wie es früher üblich war. Hier befindet sich nur eine Tabelle, mit der der Lehrer dann arbeiten kann. Dazu können die Lehrer das methodische Handbuch verwenden, weil dort geschrieben wird, wie man mit welchen Übungen und in welchen Phasen arbeiten sollte. Das finde ich sehr behilflich, weil sich der Lehrer dann im Lehrbuch besser orientieren kann.

Man hat auch eine große Skala der Verben verwendet, nicht nur die einfachsten – *gehen*, *fragen*, sondern auch Verben wie *warten*, *nehmen*, *lesen* oder *anprobieren*. Man beschäftigt sich aber nicht mit dem Verb *sein*. Das wäre meiner Meinung nach schon zu kompliziert, deshalb ist es gut, dass dieses Verb nicht verwendet wurde.

Im Gegensatz zu den anderen Lehrbüchern werden in *Macht mit 2* alle Personen, die den Imperativ bilden, präsentiert. Die Lehrbücher, die ich bis jetzt analysiert habe, beschäftigten sich nur mit der zweiten Person Singular oder/und Plural.

Dieses Lehrbuch enthält viele Varianten der Übungen, es gibt auch Hörverstehen oder Sprechen. Manchmal müssen die Schüler z. B. zwei Hälften der Texte verbinden und dann Mikrodialoge variieren. Das Lehrwerk sieht für Schüler anlockend aus, aber einige der Übungen finde ich für ihr Niveau zu schwer.

9. Was sagst du dazu? Co tomu říkáš?
Lies und verbinde richtig. Variiere die Mikrodialoge. Čti a spoj správně. Obměň mikrodialogy.

1. Wann hat Moritz Geburtstag?
 2. Ich esse gern Eis.
 3. Ich gehe durch die Baumstraße.
 4. Ich lese Bücher.
 5. Wo ist eigentlich Steffen?
 6. Ich nehme eine Cola.
 7. Ich sehe vormittags fern.
 8. Ich fahre schnell.
 9. Ich probiere den Rock an.
 10. Ich bastle ein Schiff.
 11. Ich mache am Freitag eine Party.

a) Nimm lieber einen Saft.
 b) Fahr doch langsam.
 c) Ich weiß es nicht. Frag bitte Verena.
 d) Sieh doch abends fern.
 e) Geh lieber durch die Tulpenstraße.
 f) Lade bitte Gäste ein.
 g) Iss lieber Bananen.
 h) Lies mal Comics.
 i) Probier bitte die Hose an.
 j) Bastle lieber ein Flugzeug.
 k) Warte mal, er kommt gleich.

Ich lese Zeitschriften.
 Ich probiere den Pulli an.

Lies lieber Bücher.
 Probier mal das Sweatshirt an.

warten
 Warte!
basteln
 Bastle!
fahren
 Fahr!
lesen
 Lies!
essen
 Iss!
nehmen
 Nimm!
anprobieren
 Probier ... an!
einladen
 Lade ... ein!

Abbildung 3 - Macht mit 2! - S. 55/9³

Beste Freunde 2 fängt mit dem Imperativ in der ersten Lektion an. Es muss aber erwähnt werden, dass es sich um den zweiten Teil handelt. Der erste Teil befasst sich mit dem Nominativ und Akkusativ, mit Modalverben (*müssen, können, mögen*), dann mit Zeitpräpositionen und mit Possessivpronomen. Man lernt auch Verben mit trennbaren und untrennbaren Präfixen.

Dieses Lehrwerk beschäftigt sich im zehnten Kapitel mit Verben wie *fahren* oder *lesen*, dann knüpft man gleich an den Imperativ. Der Imperativ wird hier nur in der zweiten Person Singular präsentiert. In anderen Lehrbüchern gibt es dazu meistens noch die zweite Person Plural. Im Rahmen des Kapitels wird der Imperativ nur in einer kleinen Tabelle mit zwei Beispielen gezeigt. Erst am Ende des ganzen Moduls wird eine übersichtlichere und deutlichere Tabelle angeführt. Denn ein Modus enthält vier Lektionen, finde ich sehr unpraktisch, die Übersicht so entfernt zu stellen. Wenn man den Imperativ in diesem Lehrbuch oder Arbeitsbuch trainiert, gibt es dazu eine große Menge der Übungen.

³ JANKÁSKOVÁ, Miluše. *Macht mit!*: [A1] : učebnice němčiny pro základní školy a víceletá gymnázia - druhý cizí jazyk. Praha: Polyglot, c2010. ISBN 978-80-86195-59-9.

Im Arbeitsbuch wird eine Übung – *Ergänze die Regel.* – eingefügt. Diese Übung finde ich sehr behilflich, weil die Schüler alleine die Regel herausfinden können. Dann merken sie sich den Lehrstoff selbstverständlich besser.

b **Ergänze die Regel.** Doplň pravidlo.

rozkazovací způsob	du schreibst → <i>schreib!</i>
	Napiš sloveso ve 2. os. j. č. Odstraň _____ a koncovku _____.
	essen → <i>iss!</i>
	lesen → <i>lies!</i>
ⓘ laufen	→ <i>lauf!</i> (<i>stejně: fahren, schlafen</i>)
ⓘ sammeln	→ <i>sammle!</i> (<i>stejně: basteln</i>)
ⓘ sein	→ <i>sei!</i>

Pozor: Slovesa *laufen, fahren* a *schlafen* nemají v rozkazovacím způsobu přehlásku.

Abbildung 4 - *Beste Freunde 2 – Arbeitsbuch - S. 9/b*⁴

Das Lehrbuch *Ping Pong neu* präsentiert den Imperativ in der zweiten Hälfte des Lehrbuches. Bevor man diesen Stoff lernt, sollte man z. B. Verben mit Vokalwechsel, *möchten* oder Possessivpronomen kennen. Die erste Übung zum Imperativ ist ein Hörverstehen, in dem ein Lehrer einige Befehle gibt. Die Schüler sollen diese Befehle zu den angegebenen Bildern zuordnen.

1. Was sagt der Lehrer?

Hör zu.

Abbildung 5 - *Ping Pong neu - S. 73/I*⁵

Dann enthält diese Lektion auch ein Gespräch zwischen dem Lehrer und dem Schüler. Dazu werden auch Partikeln wie *doch, mal* und *bitte* verwendet. Dank diesen Gesprächen können sich die Schüler den Unterschied mit und ohne diese Wörter gut merken.

⁴ GEORGIAKAKI, Manuela, Anja SCHÜMANN a Christine SEUTHE. *Beste Freunde 2*. 1. Augsburg: Hueber, 2015. ISBN 978-3-19-361058-4.

⁵ VON GABRIELE KOPP UND KONSTANZE FRÖLICH. *Pingpong - neu: dein Deutschbuch : [das Deutschbuch für jugendliche Lerner im In- und Ausland]*. Ismaning: Hueber, 2006. ISBN 3190016542.

Die Grammatik wird hier in Tabellen erklärt, man erwähnt nur die zweiten Personen – gleich wie im *Deutsch.com*. Die Tabelle enthält Verben wie *geben, nehmen, kommen* oder *sein*. Im Vergleich zu z. B. *Macht mit* verwendet man hier nicht die Verben mit trennbaren Präfixen, aber man präsentiert hier das Verb *sein*, das in *Macht mit* nicht vorkommt. Zur Grammatik wird auch ein Tipp geschrieben, der den Schülern als Hilfe dienen soll. In diesem Tipp sagt man, dass es besser und einfacher ist, wenn man Verben in Verbindung mit einer passenden Geste lernt.

Heute haben wir Deutsch beschäftigt sich mit der Imperativform erst in der Lektion 9, also am Ende des Lehrbuches. Man könnte meinen, dass es ganz spät ist. Wenn man aber das Lehrwerk durchgeht, findet man heraus, dass die Schüler in den ersten acht Lektionen nicht viel lernen. In den Lektionen 1 bis 8 lernen sie eigentlich nur Grundlagen. Erstens müssen die Schüler den Nominativ und Akkusativ kennen, dann lernen sie die Possessivpronomen *mein* und *dein*. Danach beschäftigen sie sich mit *haben* im Präsens, später mit anderen Verben im Präsens. In Lehrbüchern wie z. B. *Macht mit 2* oder *Deutsch.com 1* beherrschen die Schüler viel mehr, bevor sie zum Imperativ kommen. Man könnte sagen, dass *Heute haben wir Deutsch* der erste Teil ist, während *Macht mit 2* schon der zweite Teil ist. Einerseits stimmt das, andererseits lernen die Schüler im Rahmen des ersten Teiles *Macht mit* keinen Imperativ.

Der Imperativ wird in diesem Lehrbuch auf einmal in den Übungen eingefügt. Dazu gibt es hier keine Tabelle oder keine Ratschläge, wie man die Übung machen soll. Die Übersicht mit Tabellen befindet sich ein paar Seiten weiter – am Ende der Lektion. In den Tabellen werden folgende Verben benutzt – *kommen, gehen, machen, arbeiten* usw. Der Imperativ wird nur in den zweiten Personen präsentiert. Es gibt auch keine Verben mit Vokalwechsel oder mit trennbaren Präfixen. Das Verb *sein* hat man auch weggelassen.

Dieses Lehrbuch enthält auch Übersetzungsübungen, die in gegenwärtigen Lehrbüchern nicht mehr vorkommen. Dann gibt es da auch Ergänzungsübungen, in denen Schüler einige Anweisungen geben sollen.

Im Lehrbuch *Deutsch.com 1* kommt der Imperativ dran, wenn die Schüler schon verschiedene Präpositionen oder Pronomen kennen. Erstens gibt es auch Modalverben und Konjunktion *aber/oder* und die Verbindung *es gibt*. Der Imperativ wird in der zweiten Hälfte dieses Lehrbuches gelernt – in der Lektion 12 und diese Publikation enthält 18 Lektionen.

Der Imperativ wird mit Hilfe einer Tabelle im Kursbuch erklärt, dazu benutzt man Verben wie *gehen, warten, anrufen, sein* und *schlafen*. Wenn man sich diese Verben anschaut, hat man das Gefühl, dass sie vielleicht zu kompliziert sind. Es geht um eine breite Palette der Verben, die die Schüler lernen müssen, denn diese Verben enthalten nicht nur Verben mit einer Veränderung, sondern auch das Verb *sein* und die Verben mit trennbaren Präfixen – *anrufen*.

Damit es nicht zu kompliziert ist, lernt man hier nur den Imperativ für die zweiten Personen. Es gibt viele verschiedene Übungen, in denen die Schüler den Imperativ trainieren können. Es handelt sich um Ergänzungsübungen – *Ergänze die Formen im Imperativ* – eine Tabelle, *Schreib die Sätze im Imperativ* oder *Schreib einen Ratschlag zu jedem Bild*. Weder im Kursbuch noch im Arbeitsbuch werden *doch/mal* verwendet. Doch gibt es dazu im Kursbuch eine Übung, in der die Schüler damit arbeiten müssen.

Bevor man sich mit dem Imperativ im Lehrbuch *Team Deutsch* beschäftigt, sollten Schüler z. B. das Pronomen *mein*, Personalpronomen, Negation mit *nicht* und *kein* aber auch Modalverben und Verben mit trennbaren Präfixen kennen.


Wenn man in diesem Buch anfängt, den Imperativ zu präsentieren, beginnt man mit einem Hörverstehen. In diesen Übungen sollen sich die Schüler auf den Text konzentrieren, mit dem Imperativ beschäftigt sich Lehrer später. Erst dann trainieren die Schüler die Imperativformen. In den Übungen werden die zweiten Personen, aber auch die dritte Person Plural verwendet. In Lehrbüchern, die in dieser Arbeit bis jetzt analysiert wurden, kam diese Kombination nicht vor. In meisten Lehrwerken werden entweder nur die zweite Person Singular, oder dazu noch diese Person im Plural. In keiner Publikation hat man die dritte Person Plural erwähnt.

In den Formulierungen, die in Übungen erwähnt werden, kommen die Wörter wie *bitte* oder *mal* vor – beispielsweise: *Till und Uwe, kauft bitte...!* Die Verben, die als ein Beispiel zum Imperativ gegeben wurden, sind z. B.: *kaufen, lesen, nehmen, aufräumen*. Es handelt sich also nicht nur um die einfachen Verben, sondern auch um Verben mit einem Vokalwechsel und um die Verben mit trennbaren Präfixen. Das Verb *sein* wird aber nicht erwähnt wie z. B. im *Macht mit!* Der Imperativ wird in diesem Lehrbuch eng mit der zeitlichen Abfolge (*zuerst, dann, danach, ...*) verbunden. Es ist aus dem Grund, dass man dann ein Rezept ausdenken soll. In Rezepten braucht man diese Wörter, deshalb ist diese Kombination sehr passend.

Im Arbeitsbuch kann man dann eine große Menge von Übungen zum Imperativ finden. Manchmal handelt es sich um die klassischen Tabellen, die Schüler ergänzen müssen. Es enthält auch Übungen, die als Spiel konzipiert werden.

14 Imperativ
Ergänze bitte.
Doplň.

Infinitiv	Imperativ		
	(du)	(ihr)	(Sie)
bringen	bring		
schreiben			
basteln	bastle	bastelt	
rechnen	rechne		
aufräumen		räumt ... auf	
anfangen			
schlafen	schlaf		
Unregelmäßige Verben: e • i/ie			
nehmen		nehmt	
essen		esst	



Denk dran!
 lesen:
 du liest • Lies!
 nehmen:
 du nimmst • Nimm!
 essen:
 du isst • Iss!

Abbildung 6 - Team Deutsch Arbeitsbuch - S. 80/14⁶

Mit dem Imperativ beschäftigt man sich im *Geni@l* in der zweiten Hälfte des Lehrbuches. In den vorigen Lektionen lernen die Schüler Possessivpronomen, Pluralformen, auch Komparation und Verben mit trennbaren Präfixen. Für die Bildung des Imperativs benutzt man nur die zweiten Personen und die dritte Person Plural. Aus diesem Gesichtspunkt verwendet *Geni@l* die gleichen Personen wie z. B. das Lehrwerk *Team Deutsch*. Im Lehrbuch findet man zum Imperativ nicht zu viele Übungen, es enthält auch einige Spiele, die die Imperativform enthalten. Beispielsweise ein Spiel mit Tieren. Dann gibt es hier Übungen wie *Ordnet die Beispiele aus Aufgabe 10 in eine Tabelle an der Tafel*. (S. 58) Im Arbeitsbuch kann man schon mehr Übungen finden. Erst am Ende des Lehrbuchs befindet sich eine sehr kurze Übersicht mit der Grammatik. In der Lektion mit dem Imperativ findet man dazu kaum eine Tabelle.

Meiner Meinung nach ist dieses Lehrbuch sehr unübersichtlich. Auch wenn man das methodische Handbuch liest, ist man nicht sicher, was man mit der Übung eigentlich machen sollte. Ich bin auch nicht sicher, welche Verben man eigentlich als Beispiele für den Imperativ verwendet. Es befinden sich hier Verben wie *schreiben* oder *aufschlagen*.

⁶ ESTERL, Ursula, Juliane THURNHER a Hana ANDRÁŠOVÁ. *Team Deutsch: němčina pro 8. a 9. ročník základních škol*. Praha: Klett, 2007. ISBN 978-80-86906-74-4

Bevor man sich mit dem Thema Imperativ in *Wir 2* beschäftigt, lernen die Schüler Modalverben, Negation, Verben mit Vokalwechsel und andere. Dieses Lehrbuch enthält eine große Menge der Verben, die in der Imperativform trainiert werden. Es handelt sich um Verben wie z. B.: *kaufen, mitbringen* oder *geben*. Aus diesen Beispielen merkt man, dass die Schüler den Imperativ auch mit Verben mit einem Vokalwechsel oder mit trennbaren Präfixen lernen. Dazu kommt noch das Verb *sein* vor. Die Schüler lernen aber nur die zweite Person Singular. Eine ähnliche Struktur kann man beispielsweise in *Beste Freunde* merken. Zum Imperativ gibt es hier nicht zu viele Übungen. Man soll z. B. Dialoge spielen, in denen man den Imperativ verwendet, z. B.: *Kauf Tomaten. Komm um fünf.* (S.32)

Das letzte und zugleich älteste Buch, das analysiert wurde, heißt *Němčina pro 7. ročník*. Dieses Lehrbuch besteht aus 25 Lektionen und mit dem Imperativ beschäftigt sich man in der Lektion 18. Die Schüler müssen erstens die Verben mit Vokalwechsel, Possessivpronomen oder Pluralform kennen.

Němčina pro 7. ročník präsentiert den Imperativ mit Hilfe des Leseverstehens am Anfang des Kapitels. In diesem Leseverstehen gibt es ganz viele Imperativformen, wie z. B. *Kommt, bringt, komm, gehen wir* und andere Beispiele, die man im Bild merken kann.



Abbildung 7 - *Němčina pro 7. ročník* - S. 71⁷

⁷ BENEŠ, Eduard a Pavla NIEDERMAIEROVÁ. *Němčina pro 7. ročník základní devítileté školy*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1961. Učebnice pro všeobecně vzdělávací školy.

11.4. Ergebnis der Analyse

Für die Präsentation dieses Phänomens benutzt man eine Tabelle, in der man die Verben wie *schreiben*, *warten* und *sein* verwendet. Diese Tabelle wird in allen Personen, die die Imperativform bilden, ergänzt. Hier kann man einen großen Unterschied zwischen diesem und den anderen neuen Lehrbüchern sehen. Nur im Lehrbuch *Macht mit 2!* werden auch alle Personen für den Imperativ erklärt. Zum Imperativ gibt es hier auch ein paar Übungen, in denen man die Fragensätze in die Imperativsätze ändern muss. In einigen Übungen übersetzt man aus dem Tschechischen ins Deutsche, wie z. B. *Přijď dnes brzy domů!* oder *Prosim, přines noviny!* Aus dem zweiten Beispiel kann man sehen, dass auch in diesem Lehrbuch *bitte* verwendet wird.

Zum Imperativ wurden auch zwei Gedichte, in denen die Imperativform vorkommt, hinzugefügt. Diese Gedichte enthalten einen nicht so schwierigen Wortschatz, wenn Schüler einige Wörter nicht verstehen, stehen sie unter dem Gedicht. Ich kann mir ganz gut vorstellen, dass der Lehrer mit diesen Gedichten auch in der heutigen Zeit arbeiten könnte. Man könnte sie ganz gut didaktisieren.

Um diese Analyse übersichtlicher und deutlicher zu machen, habe ich die folgende Tabelle gemacht. Die Tabelle enthält alle Lehrwerke, die analysiert wurden und auch Kriterien, ohne die die Analyse nicht gemacht werden könnte. Es wurden nur einige der Kriterien ausgewählt.

Es enthält Personen, die mit dem Imperativ in den Lehrbüchern verbunden werden. Dann werden die Verben erwähnt, die verschiedene Lehrbücher verwenden. Diese Verben werden in mehreren Spalten benutzt, weil die Lehrwerke ganz unterschiedlich sind. Es wird JA (wenn das Lehrbuch diese Form/Verben enthält) oder NEIN (wenn es im Buch nicht verwendet wurde) geschrieben. Eines der nächsten Kriterien war, ob das Lehrbuch die Lehreranweisungen enthält. Deshalb wird dieses Kriterium auch in der Tabelle erwähnt. Zum Schluss wurden noch das Jahr der Ausgabe und das Niveau, das die Schüler mit dem Lehrwerk erreichen sollten, angeführt.

Tabelle 3 - Lehrbücher analyse

	Personen	Verben mit Vokalwechsel	sein	Verben mit trennbaren Präfixen	Lehreanweisungen	Ausgabe	Verlag	Niveau
Macht mit 2!	Alle Personen	JA	NEIN	JA	JA	2010	Polyglot	A1
Beste Freunde 2	2. Pers., Sg.	JA	JA	NEIN	NEIN	2015	Hueber	A1
Pingpong neu	2. Pers., Sg., Pl.	JA	JA	NEIN	NEIN	2006	Hueber	
Heute haben wir Deutsch	2. Pers., Sg., Pl.	NEIN	NEIN	NEIN	JA	1995	Agentur JIRCO	
Team Deutsch	2. Pers., Sg., Pl., 3. Pers., Pl.	JA	NEIN	JA	NEIN	2007	Klett	A1
Deutsch.com 1	2. Pers., Sg., Pl.	JA	JA	JA	NEIN	2008	Hueber	A1
Geni@1	2. Pers., Sg., Pl., 3. Pers., Pl.	JA	NEIN	JA	NEIN	2002	Langenscheidt	A1
Wir 2	2. Pers., Sg.	JA	JA	JA	NEIN	2006	Klett	A2
Němčina pro 7. ročník	Alle Personen	NEIN	JA	NEIN	NEIN	1961	Staatlicher Päd. Verlag	

Aus der Tabelle sieht man, dass der Imperativ meistens auf dem Niveau A1 unterrichtet wird. Es gibt aber Unterschiede, welche Verben man dazu verwendet. Dieser Faktor ist ganz wichtig – wenn man nur die Grundverben (*kaufen, machen*) verwendet, ist diese Struktur viel einfacher als wenn man Verben mit einem Vokalwechsel (*lesen, geben*) oder mit trennbaren Präfixen (*aufräumen, anprobieren*) benutzt. Einige haben sogar das Verb *sein* erwähnt. Die Lehrwerke unterscheiden sich auch darin, welche Personen man mit dem Imperativ verbindet.

12. Wie sollte eine gute Unterrichtsvorbereitung aussehen?

In diesem Kapitel fasse ich zusammen, wie man eine Unterrichtsstunde planen und vorbereiten sollte. Danach verwende ich diese Punkte, um eine eigene Unterrichtsvorbereitung zu planen. Alle Beispiele werden sich auf den Imperativ beziehen.

1. Datum – sollte immer dort stehen, weil alles dann übersichtlicher ist

2. Klasse – manchmal wird gesagt, dass dieser Punkt ausgelassen sein kann – ich persönlich meine, dass man diese Angabe schon schreiben kann, wenn man die ganze Vorbereitung plant. Man weiß dann genau, um welche Klasse es geht.

3. Thema der Unterrichtsstunde – dieser Punkt wird manchmal sehr diskutiert. Viele Lehrer machen nämlich einen großen Fehler und zwar, dass sie z. B. als Thema *Imperativ* schreiben. Das ist selbstverständlich falsch, weil der Imperativ kein Thema ist. Man kann sich mit dem Imperativ in der Stunde befassen, aber das ist doch kein Thema. Wenn man über ein Thema spricht, sollte man eine konkrete Situation auswählen. Der Lehrer sollte sich fragen, in welcher Situation die konkrete Grammatik vorkommt und dann kann er feststellen, in welchem Kontext er diese Grammatik unterrichten will. Die Imperativformen werden z. B. in Kochbüchern in Rezepten verwendet. Oder eine nächste Möglichkeit ist im Haushalt, wenn eine Mutter ihrem Kind Befehle gibt, was es machen soll – *Mach deine Hausaufgaben! Komm her! Sprich langsamer! Wasche deine Hände!* usw. Als Thema kann der Lehrer also schreiben: *Wie kocht man eine Suppe?*

4. Unterrichtsziele – wenn sich Lehrer diese Ziele stellen, machen sie auch meistens Fehler. Man konzentriert sich zu viel auf die Grammatik, beziehungsweise auf den Wortschatz. Als Ziel kann deshalb z. B. *Der Schüler kann den Imperativ verwenden* nicht verwendet werden. Das ist aber wieder ein großer Irrtum. Die Unterrichtsziele dürfen niemals Grammatikprobleme sein. Unser Ziel könnte z. B. *die Schüler können ein Rezept auf eine Suppe schreiben* sein.

5. Hilfsmittel (Medien) – es ist nicht nötig, die gewöhnlichen Mittel beispielsweise Kreide, Tafel usw. zu erwähnen. Manche Mittel wurden schon im theoretischen Teil der Arbeit erwähnt. Der Lehrer sollte sich die Mittel notieren, die er normalerweise nicht verwendet. Es kann um verschiedene Tabellen, Bücher, Wörterbücher, Kalender usw. gehen. Bei den Unterrichtsmaterialien wie z. B. Lückentexte oder Kreuzworträtsel sollte der Lehrer immer ihre Anzahl berücksichtigen. Diese Anzahl soll natürlich nach der Zahl der Schüler in der Klasse. Wenn der Lehrer dann zwei Kopien mehr macht, ist das meiner Meinung nach günstig, weil die Schüler immer etwas verlieren und dann möchten sie noch eine Kopie.

6. Verlauf der Unterrichtsstunde - dieser Punkt könnte noch in vier Unterkategorien gegliedert werden. Dieser Teil ist nämlich sehr wichtig. Einfach gesagt, hier schreibt der Lehrer, was er in der Unterrichtsstunde machen will. Deshalb sollte dieser Teil sehr gut geplant und vorbereitet werden. Wenn man diese Phase nicht richtig plant, muss man dann sehr oft in der Klasse improvisieren.

Erstens handelt es sich um die organisatorische Phase. Im Rahmen dieser Phase trägt der Lehrer die Unterrichtsstunde ins Klassenbuch ein. Er fragt, wer heute fehlt oder den wievielten haben wir heute. Am Anfang jeder Stunde begrüßt der Lehrer die Klasse und umgekehrt.

Die zweite Phase nennt man Aktivierungsphase. Sie dient zur Aufwärmung der Schüler. In dieser Zeit sollten sie sich dessen bewusst werden, dass sie jetzt die deutsche Sprache haben. Sie müssen sich konzentrieren. Diese Phase sollte auch motivierend sein, denn die Lernenden freuen sich, was Neues sie lernen können. Der Lehrer kann verschiedene Aktivitäten ausdenken, die er am Anfang der Stunde machen kann. Es geht um verschiedene Kreuzworträtsel, Zuordnungsspiele oder nur kurze Fragen mit einem Ball.

Dann kommt endlich der neue Lehrstoff. Diese Phase muss man, wie schon oben erwähnt wurde, gut planen. Erstens sollte der Lehrer das Vorwissen der Schüler aktivieren. Diese Phase hat natürlich mehrere Teile. Man sollte sich immer notieren, wie viel Zeit man für jede Phase oder für jede Aktivität braucht. Man muss sich auch überlegen, welche Sozialformen man in der Stunde verwenden will und welche die beste ist.

Die letzte Phase ist die Evaluationsphase. Sie kommt am Ende der Stunde. Die Schüler sollten selbst die Unterrichtsstunde rekapitulieren, was sie z. B. in der Stunde gelernt haben. Viele Lehrer lassen diese Phase meistens aus, weil sie der Meinung sind, dass sie nicht nötig ist. Ich finde aber diese Phase sehr passend, weil die Schüler selbst die Stunde evaluieren müssen. Das hilft ihnen zu begreifen, was sie in der Stunde gemacht und gelernt haben. Sie können auch sagen, was ihnen Spaß gemacht hat, was für sie am schwierigsten oder am einfachsten war. Deshalb ist sie nicht nur für Schüler sehr gut, sondern auch für Lehrer, weil sie eine Rückmeldung bekommen und wissen, welche Aktivität vielleicht wirklich zu kompliziert war.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie man eine Stunde evaluieren kann. Man kann z. B. die Schüler nur fragen und sie sollten antworten. Wichtig ist es auch, welche Fragen der Lehrer stellt. Fragen wie *Hat es dir heute Spaß gemacht?* sind unsinnig, weil man keine konkrete Antwort bekommt. Man muss nach etwas Konkretem fragen. Diese Phase kann man aber auch auf Tschechisch machen. Manchmal ist es für die Schüler zu schwer, weil sie nicht fähig sind, sich gut auszudrücken.

In jeder Stunde sollen Schüler etwas ins Heft eintragen, damit sie dann wissen, was sie in der Stunde gemacht haben. Man sollte auch nicht die Hausaufgabe vergessen, sie soll aber für Schüler interessant sein und sie sollten ihnen Spaß machen. Wenn man ihnen eine interessante Aufgabe gibt, machen sie die Schüler, weil sie sich darüber freuen. Natürlich wenn sie eine Aufgabe aus dem Buch bekommen, macht sie ihnen keinen Spaß. Doch können sie mit Wörterbüchern oder mit ihrem Lehrwerk arbeiten, aber ein bisschen kreativer.

12.1. Meine Unterrichtsvorbereitung

Wenn man gut unterrichten will, muss man immer auf die Stunde vorbereitet sein. Man muss sich bemühen, damit sich die Schüler über die Aktivitäten in der Stunde gefreut haben. Die Stunde sollte ihnen Spaß machen, deshalb ist es nicht in Ordnung, wenn sie sich langweilen. Das könnte für jeden Lehrer ein Signal sein, dass etwas nicht funktioniert oder dass man die Unterrichtsvorbereitung unterschätzt hat. Jeder Lehrer sollte die Vorbereitung auf ein Blattpapier schreiben, nicht nur im Kopf haben, weil man dann etwas vergessen könnte.

Ich bemühe mich eine Unterrichtsstunde vorzubereiten, in der ich mich mit dem Imperativ beschäftige. Erstens bereite ich sie vor und dann unterrichte ich den Imperativ nach dieser Vorbereitung. Nachfolgend evaluiere ich die Stunde, ob alles in der Stunde geklappt hat oder nicht und warum.

Meine Vorbereitung ist für die achte Klasse geeignet. In dieser Klasse gibt es 15 Schüler und die deutsche Sprache ist ihre zweite Fremdsprache, denn sie haben in der zweiten Klasse mit der englischen Sprache angefangen. Deutsch lernen sie seit der sechsten Klasse, aber den Imperativ haben sie noch nicht gelernt.

Die Imperativform wird am Alltag häufig verwendet und die Schüler sollten wissen, wie sie Befehle oder einige Instruktionen äußern können. Die Schüler brauchen die Imperativform zu üben, deshalb habe ich mich entschieden, dass ich sie in zwei Stunden teile. Diese Stunden wurden an einem Tag unterrichtet, weil diese Klasse zwei nacheinander gehende Deutschstunden hat.

Deutsch – 8. A, 15 Schüler

11.4.2017

Thema: *Spiel mit!*

Unterrichtsziel:

Kommunikative Kompetenz – Die Schüler lernen, wie sie ihren Mitschülern sagen können, dass sie etwas machen sollen. Sie können diese Formen mit der richtigen Aussprache sagen.

Hilfsmittel: ein Ball, Arbeitsblätter (lieber 17), Arbeitsblätter mit dem Lied (17), Radio, interaktive Tafel, Bilder zum Imperativ, Karten mit Verben zu den Imperativformen, Punkte für die Evaluation.

1. Organisatorisches

5 Minuten

Die Stunde fängt mit einem Gruß an.

Schönen guten Tag, meine Schüler. – darauf antworten sie – *Guten Tag.*

Setzt euch.

Ich frage meine Schüler, wer heute fehlt. – *Wer fehlt heute?*

Dann frage ich, den wievielten wir heute haben. – *Der wievielte ist heute, Petra?* – ich warte auf ihre Antwort – *Heute ist der 11. April – Richtig/sehr gut* – der Lehrer sollte immer zeigen, ob er zustimmt oder nicht – und ich schreibe das Datum an die Tafel.

2. Aktivierungsphase

15 Minuten

Dann mache ich mit meinen Schülern eine Aktivität mit einem Ball. Ich werfe jemandem den Ball zu und sage, was er machen soll – ich gebe ihm einen einfachen Befehl, den er durchführen muss und dann wirft er mir den Ball zurück und ich werfe ihn weiter.

Jetzt machen wir einen Kreis, Leute. Ich habe hier einen Ball und ich werfe ihn jemandem von euch. Dann sage ich euch, was ihr durchführen müsst, ihr macht das und dann werft ihr mir den Ball zurück. Alles klar? Zuerst erkläre ich es auf Deutsch, weil die Lehrer möglichst viel auf Deutsch sprechen sollten.

Danach führe ich die Aktivität vor. Für diese Aktivität bereite ich große Bilder und Karten mit Verben in der Imperativform vor, die Schüler als Hilfe verwenden.

Petra, steh auf! – sie macht das und wirft mir den Ball zurück

David, zeig mir deine rechte Hand!

Jana, winke deiner besten Freundin in der Klasse zu!

Radek und Jana, schließt eure Augen!

Pavla, zeige uns dein Handy!

Pavel, öffne dein Buch!

Veronika und Pavel, öffnet euren Mund!

Simona, schreibe deinen Namen an die Tafel!

Filip und Petra, malt ein Tier auf die Tafel!

Leona, zeig uns etwas Grünes!

Barbora, komm zu mir!

Hier ist eine Liste der einfachen Befehle, die ich ihnen geben könnte. Es geht um die Imperativformen, die sie zwar noch nicht kennen, aber die Vokabeln verstehen sie, deshalb werden sie fähig, diese Befehle zu machen und ich zeige ihnen, was sie machen sollen. Z. B. am Anfang der Stunde sage ich meinen Schülern auch *Setzt euch* und sie verstehen diese Instruktionen schon automatisch.

Wenn ihr die fehlenden Wörter schaut, welche Formen sind das? – ich erwarte die Antwort auf Tschechisch – *rozkazovací způsob – ja, genau, Petra*

Danach frage ich, ob diese Verben etwas Gleiches oder Ähnliches haben. Die Schüler sollten merken, dass diese Verben keine Endungen haben oder gleich wie die zweite Person Plural im Indikativ ist. Wahrscheinlich merken sie auch, dass diese Verben kein Pronomen haben.

3. Phasen des Einprägens der neuen Lernstoffes 70 Minuten (25 Minuten + 45 Minuten)

A) Gruppenarbeit

15 Minuten

Dann teile ich sie in Gruppen zu dritt und ihre Aufgabe ist es weitere Beispiele auszudenken, die sie auch durchführen konnten. *Jetzt arbeitet zu dritt! Jede Gruppe denkt weitere Beispiele für diese Formen aus. Danach zeigt ihr sie ihren Mitschülern und die sagen, was sie machen sollten.* Ich gebe ihnen dafür 5 Minuten. Inzwischen gehe ich durch die Klasse. Danach frage ich nach ihren Beispielen. Jeder soll ein Beispiel anführen. *Jetzt kontrollieren wir eure Aufgabe. Jeder von euch zeigt uns eine Aktivität und der andere sagt, was er machen sollte.* Dann schreibt ein Schüler dieses Beispiel an die Tafel und die Schüler schreiben das ins Heft.

B) Spiel

10 Minuten

Im Rest der Unterrichtsstunde spielen wir ein Spiel. Ich bereite Karten mit Befehlen wie z. B. *Schließ deinen Mund.* Einer der Schüler zieht eine Karte, liest sie nur für sich selbst und sagt seinen Mitschülern, welchen Befehl sie machen müssen. Ich zeige ihnen, wie sie das machen sollen. Diesmal zeige ich es anschaulich.

Nach 45 Minuten gibt es eine zehn minütige Pause und dann machen wir weiter.

C) **das Lied** – *Ich spiele Fußball*

1) **Schlüsselwörter**

10 Minuten

Erstens fangen wir mit einem deutschen Lied, das den Imperativ enthält. Das Lied heißt *Ich spiele Fußball*. Es handelt sich um ein Kinderlied. Dieses Lied habe ich ausgewählt, weil es nicht zu schnell ist und man es ganz gut verstehen kann. Ich finde es auch besser, ein Lied zu verwenden, als nur eine Übung zu ergänzen. Die meisten Schüler mögen Musik und dieses Lied ist modern. Zweitens haben die Schüler dann Freude, dass sie doch etwas verstanden haben und sie können ihren Freunden sagen, dass sie schon ein deutsches Lied gehört und verstanden haben.

Ich bereite ein Arbeitsblatt mit dem Lied vor, wo aber nur ein Lückentext ist und die Schüler sollen den Text hören und die fehlenden Wörter ergänzen.

So, heute habe ich mir für euch ein deutsches Lied vorbereitet. Es heißt Ich spiele Fußball und es singen auch Kinder in Deutschland. Versteht ihr den Namen? – als Hilfe zeige ich ihnen ein Bild, das die Bedeutung zeigt - ich warte auf ihre Antwort, weil sie diese Vokabeln schon kennen und sie es verstehen sollen – ja, super es ist Hraji fotbal.

Dann stelle ich ein paar Fragen zum Thema Musik und deutsche Sänger – es hilft die Schlüsselwörter zu wiederholen, und sich mit Hilfe dieses Brainstormings an diesen Wortschatz zu erinnern.

Kennt ihr eine deutsche Gruppe? – Welche? – Ramstein, Ok, noch andere? – Scorpions, super.

Und habt ihr ein deutsches Lieblingslied? oder Kennt ihr deutsche Lieder? – Biene Maja.

2) Hörverstehen

15 Minuten

Also jetzt gebe ich euch Kopien mit dem Lied und ihr hört zu, dann frage ich euch, was ihr verstanden haben. Ok?

Ich teile die Kopien aus und sie hören das Lied. Wenn sie das zum ersten Mal gehört haben, frage ich: *Was versteht ihr? – Ist das Lied glücklich oder traurig? – Warum?*

Jetzt hört zum zweiten Mal, ergänzt die Vokabeln, die in der Tabelle stehen. – Alles klar? – und ich zeige ihnen das Blatt, und wo die Wörter, die sie ergänzen sollen, stehen, damit sie wissen, was sie machen sollen.

Nach dem zweiten Hörverstehen lesen wir das Lied zusammen. Die Vokabeln, die sie nicht verstehen, zeige ich ihnen auf den Karten – auf diesen Karten ist das Wort auf Deutsch geschrieben.

Dann arbeiten wir weiter mit dem Lied, weil im Text viele Imperativformen vorkommen. Ich frage meine Schüler, ob sie die Formen der fehlenden Wörter schon gesehen haben und ob sie wissen, um welche Formen es geht. Sie sagen mir, dass es sich um den Imperativ handelt, den wir in der vorigen Stunde gemacht haben.

Nehmt einen Filzstift und unterstreicht die Verben, die einen Befehl oder eine Aufforderung enthalten.

Dann hören wir das Lied zusammen mit dem Video an der interaktiven Tafel. Die Schüler sehen den Text und alle singen mit.

Also, jetzt hören wir das Lied zum letzten Mal. Ich zeige euch das Video zum Lied und wir singen mit, alles klar?

In dieser Unterrichtsstunde lasse ich das Verb *sein* aus. Ich bin der Meinung, dass es für die Schüler zu viel auf einmal wäre.

3) **Arbeitsblatt**

15 Minuten

Ich bereite für meine Schüler ein Arbeitsblatt vor, in dem sie diese Formen trainieren können. Hier stehen eine kurze Übersicht der Formen im Imperativ und einige Übungen zu diesem Lehrstoff.

Jetzt machen wir zusammen die erste Übung.

Macht die zweite Übung als selbstständige Arbeit. Dann kontrollieren wir sie zusammen. Wenn meine Schüler fertig sind, kontrollieren wir die Übung zusammen. Die Kinder kommen an die Tafel, wo die Tabelle aus der zweiten Übung auch gemalt wurde, und ergänzen immer eine Form. Wenn sie richtig ist, geben sie den Filzstift jemandem in der Klasse, der dann an die Tafel geht, um eine andere Form zu schreiben.

Dieses Arbeitsblatt kleben sie dann in ihr Heft. *Klebt dieses Arbeitsblatt in euer Heft.*

Als Hausaufgabe sollen sie einige Bilder mit Imperativformen im Internet finden. *Und jetzt eure Hausaufgabe. Findet im Internet Bilder, auf denen eine Imperativform geschrieben wird. Dann druckt sie aus und bringt sie mit.*

4. Evaluationsphase

5 Minuten

Ich frage meine Schüler, was ihnen am meistens Spaß gemacht hat. An der Tafel ist ein Blatt Papier mit allen Tätigkeiten, die wir in diesen zwei Unterrichtsstunden gemacht haben. Jeder Schüler bekommt einen Punkt, er muss an die Tafel gehen und den Punkt muss er zu der Aktivität kleben, die ihm am meisten Spaß gemacht hat.

Danach besprechen wir, warum so viele Punkte bei der y Aktivität sind und nur so wenige Punkte bei der x Aktivität sind. Ich frage z. B.: *Warum hat euch diese Aktivität so wenig Spaß gemacht? War sie zu schwer? ...*

Diese Evaluationsphase machen wir auf Tschechisch.

Zum Schluss lobe ich alle Schüler, dass sie so gut gearbeitet haben.

13. Schlusswort

Diese Arbeit wurde in zwei Teile gegliedert. In dem ersten Teil habe ich mich mit der Theorie des Imperativs beschäftigt. Der theoretische Teil dieser Arbeit befasst sich vor allem mit dem Imperativ und seinen Formen, die man verwenden kann, wenn man Befehle oder Aufforderungen äußern will. Damit ist die Phraseologie sehr eng verbunden, deshalb wurde sie in diesem Teil auch erwähnt. Es wurden die Wendungen benutzt, die in der Form des Imperativs oder einer Imperativform vorkommen. Diese Kollokationen kann man am Alltag sehr häufig treffen. Zu den Wendungen, die in der Imperativform verwendet werden, wurden auch Beispiele geschrieben, wie Lehrer mit ihnen in einer Unterrichtsstunde arbeiten könnten.

Manche von Redewendungen könnten Lehrer auch im Unterricht verwenden. Es könnte sehr motivierend sein, weil die Schüler vorbereitet sein sollten, dass sie sie im Ausland hören können. Wenn sie dann diese Wendungen verstehen oder sogar richtig benutzen können, haben sie große Freude. Wenn unsere Schüler einen Erfolg beim oder während des Unterrichts erleben, sind sie dann höchst motiviert. Es gibt mehrere Typen der Motivation. Eine der Gliederung kann Folgendes sein: es handelt sich um extrinsische oder intrinsische Motivation. Wenn man alleine Freude an Lernen hat, geht es um die intrinsische Motivation, die viel wichtiger als die andere ist.

Die theoretischen Kapitel, in denen der Imperativ und seine Umschreibformen beschrieben wurden, kann kein Lehrer auf dem Niveau A1 oder A2 im Unterricht benutzen. Doch sollten diese Regel und Möglichkeiten alle Deutschlehrer kennen, und deshalb enthält sie diese Arbeit. Die Lehrer sollten auch wissen, wie sie diese Formen ihren Schülern richtig präsentieren sollten.

Eines der nächsten Themen dieser Arbeit war der Unterrichtsprozess und wie man Lehrwerke richtig bewerten sollte. Auf Grund der theoretischen Kapitel wurde dann eine Lehrbücheranalyse durchgeführt. Sie wurde in drei Teile gegliedert und zu jedem Teil wurden spezifische Kriterien für die Bewertung gestellt. Aus dieser Analyse ist es ersichtlich, dass die Lehrbücher, in denen Schüler den Imperativ lernen, meistens auf dem Niveau A1 sind. Die Lehrwerke wurden von verschiedenen Verlagen ausgewählt, um die Analyse abwechslungsreicher zu machen. Sie wurden auch in verschiedenen Jahren herausgegeben.

Dank dieser Analyse konnte eine übersichtliche Tabelle gemacht werden, in denen man die analysierten Lehrbücher vergleichen kann. Auf Grund der Analyse wurde herausgefunden, dass

einige Lehrbücher ganz unterschiedlich sind. Während in einigen nur die zweite Person Singular für den Imperativ verwendet wird, wurden in den anderen auch die zweite Person Plural oder die dritte Person Plural benutzt. Die Wahl der Verben wurde auch sehr verschieden.

Nachfolgend wurde eine Unterrichtsstunde vorbereitet. Im Rahmen dieser Stunde wurde den Schülern der Imperativ präsentiert. Diese Stunde hat den Schülern Spaß gemacht und sie haben viel gelernt.

Ich habe mir dieses Thema ausgewählt, weil ich ein linguistisches Thema bearbeiten wollte und diese Möglichkeit sehr anlockend gefunden habe. Es war ganz schwer, entsprechende Literatur zu diesem Thema zu finden. Einige der Fachbücher habe ich mir aus verschiedenen Bibliotheken ausgeliehen, die anderen musste ich mir in Deutschland kaufen. Keine detaillierte Beschreibung der Imperativformen habe ich gefunden, deshalb war die Bearbeitung dieser Arbeit ziemlich anspruchsvoll.

Trotzdem hat mir die Bearbeitung dieser Arbeit viel Spaß gemacht, weil ich viele neue Erkenntnisse und Erfahrungen gewinnen konnte. Darum habe ich mich über diese Arbeit wirklich sehr gefreut.

14. Resumé

Tato práce byla rozdělena do dvou částí. V první části jsem se zabývala teorií imperativu. Teoretická část se zabývá především imperativem a jeho opisnými tvary, které člověk může použít, pokud chce vyjádřit příkazy nebo pokyny. S tím je velmi úzce spojena frazeologie, proto byla v této části také zmíněna. Byly vybrány fráze, které jsou v imperativním tvaru. Tyto fráze se běžně používají v každodenní komunikaci. K těmto frázím byly uvedeny i příklady, jak s nimi mohou učitelé pracovat v rámci výuky.

Některé z těchto frází mohou učitelé využít v rámci výuky. To může být i velice motivující pro žáky, neboť by měli být připraveni, že tyto kolokace mohou slyšet v zahraničí. Když těmto kolokacím rozumí nebo je dokonce umí správně použít, mají z toho radost. Pokud žáci zažijí při nebo během jejich studia nějaký úspěch, jsou poté velice pozitivně motivováni. Existuje několik druhů motivace. Jedno z rozdělení je tzv. vnitřní a vnější motivace. Pokud má člověk sám radost z učení, jedná se o vnitřní motivaci, která je mnohem důležitější než ostatní druhy.

Teoretické kapitoly, ve kterých byl popsán imperativ a jeho opisné formy, nemohou učitelé na úrovni A1 nebo A1 v rámci výuky využít. Nicméně by tato pravidla a možnosti měli znát všichni učitelé němčiny a také proto jsou zahrnuty do této práce. Učitelé by měli také vědět, jak by měli tyto formy prezentovat svým žákům.

Jedním z dalších témat této práce byl vyučovací proces a správné zhodnocení učebnic. Na základě teoretických kapitol byla provedena analýza učebnic. Ta byla rozdělena do tří částí a pro každou část byla zvolena specifická kritéria hodnocení. Z této analýzy je patrné, že učebnice, ve kterých se žáci učí rozkazovací způsob, jsou většinou na úrovni A1. Učebnice byly vybrány od různých nakladatelství, aby byla analýza různorodá. Publikace byly také vydány v různých letech.

Díky této analýze mohla být vytvořena přehledná tabulka, ve které je možné srovnat analyzované učebnice. Na základě analýzy bylo zjištěno, že jsou některé učebnice velice odlišné. Zatímco je v některých používána jen 2.os., č.j., v jiných učebnicích je použita i 2.os., č.mn. nebo i 3.os., č.mn. Volba sloves je také velice odlišná.

Následně byla vypracována příprava na hodinu. Během této hodiny byl žákům prezentován rozkazovací způsob. Hodina žáky bavila a hodně se toho naučili.

Vybrala jsem si toto téma, jelikož jsem chtěla zpracovat nějaké lingvistické téma a tato možnost se mi zdála velice lákavá. Bylo poměrně náročné najít odpovídající odbornou literaturu. Některé knihy jsem si vypůjčila z různých knihoven, jiné jsem si musela zakoupit v Německu. Nenalezla jsem žádný podrobný přehled imperativních forem, proto bylo zpracování této práce poměrně náročné.

Přesto mě zpracování této práce velice bavilo, protože jsem získala nové vědomosti a zkušenosti. Z tohoto důvodu mám z této práce skutečně radost.

15. Anhang - Arbeitsblatt

Ich spiele Fußball

Ich spiele Fußball, du spielst Domino,
er spielt Tennis, sie spielt mit Puppen,
er spielt mit Lego, wir spielen Karten,
ihr spielt Klavier, sie spielen Schach.



K.....,, mit!

K.....,, mit!

Ich tanze Disco, du tanzt Reggae,

Er tanzt Polka, sie tanzt Tango,

Es tanzt Hip Hop, wir tanzen Cha-cha,

Ihr tanzt Afro, sie tanzen Rock.

K.....,, mit!

K.....,, mit!



Imperativ 1:

Machen - **Mach** deine Aufgabe. – **Macht** eure Aufgabe!

Hören – **Hör** die CD. – **Hört** die CD.

1. Was sagt die Oma zu ihren Enkelkindern? Bildet den Imperativ.

Z. B.: Kinder machen ihre Hausaufgabe. – Macht eure Hausaufgabe!

Eva schreibt einen Brief. –

Hans und Peter hören Musik. –

Gisela malt ein Bild. –

Dieter, Jörg und Bea trinken Tee. –

Johanna spielt am Computer. –

Petr singt ein Lied. –

Emanuel wäscht seine Hände. –

Marian zeigt Fotos. –

Hubert besucht seine Freundin. –

2. Ergänzt die Tabelle:

Schwimmen	Schwimm!	Schwimmt!
Trinken		
Schreiben		
Kochen		
Singen		
Fahren		
Hören		
Sagen		

16. Literatur

16.1. Quellenverzeichnis - Lehrbücher

BENEŠ, Eduard a Pavla NIEDERMAIEROVÁ. *Němčina pro 7. ročník základní devítileté školy*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1961. Učebnice pro všeobecně vzdělávací školy.

ESTERL, Ursula, Juliane THURNHER und Hana ANDRÁŠOVÁ. *Team Deutsch: němčina pro 8. a 9. ročník základních škol – Lehrerhandbuch*. Praha: Klett, 2007. ISBN 978-80-86906-75-1.

ESTERL, Ursula, Juliane THURNHER und Hana ANDRÁŠOVÁ. *Team Deutsch: němčina pro 8. a 9. ročník základních škol: Lehrbuch*. Praha: Klett, 2007. ISBN 978-80-86906-73-7.

ESTERL, Ursula, Juliane THURNHER und Hana ANDRÁŠOVÁ. *Team Deutsch: němčina pro 8. a 9. ročník základních škol – Arbeitsbuch*. Praha: Klett, 2007. ISBN 978-80-86906-74-4.

FUNK, Hermann. *Genial: Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche : Kursbuch A1*. Berlin: Langenscheidt, 2002. ISBN 3-468-47550-0.

FUNK, Hermann. *Genial: Deutsch als Fremdsprache für Jugendliche : Lehrerhandbuch A1*. Berlin: Langenscheidt, 2003. ISBN 3-468-47552-7.

GEORGIAKAKI, Manuela, Anja SCHÜMANN und Christine SEUTHE. *Beste Freunde 2. Arbeitsbuch*. 1. Augsburg: Hueber, 2015. ISBN 978-3-19-361058-4.

JANKÁSKOVÁ, Miluše. *Macht mit 2!: [A1] : učebnice němčiny pro základní školy a víceletá gymnázia - druhý cizí jazyk*. Praha: Polyglot, c2010. ISBN 978-80-86195-59-9.

KOPP, Gabriele und Konstanze FRÖLICH. *Pingpong - neu: dein Deutschbuch : (das Deutschbuch für jugendliche Lerner im In- und Ausland)*. Lehrbuch. Ismaning: Hueber, 2006. ISBN 3-19-001654-2.

KOPP, Gabriele und Konstanze FRÖLICH. *Pingpong - neu: dein Deutschbuch : (das Deutschbuch für jugendliche Lerner im In- und Ausland)*. Ismaning: Hueber, 2006. ISBN 3190016542.

KOUŘIMSKÁ, Milada. *Heute haben wir Deutsch: učebnice němčiny pro základní školy : Lehrbuch*. 2. vyd. Strakonice: JIRCO, 1995. ISBN 80-901-302-6-7.

MAROUŠKOVÁ, Marie und Vladimír ECK. *Němčina 4 pro základní školy*. Praha: Fortuna, 1995. ISBN 80-7168-258-6.

MOTTA, Giorgio, Eva-Maria JENKINS und Juliane THURNHER. *Wir 2: němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Lehrbuch*. Praha: Klett, 2006. ISBN 80-86906-13-2.

MOTTA, Giorgio, Eva-Maria JENKINS und Juliane THURNHER. *Wir 2: němčina pro 2. stupeň základních škol a nižší ročníky osmiletých gymnázií. Lehrerhandbuch*. Praha: Klett, 2006. ISBN 80-86906-52-3.

NEUNER, Gerhard (HG.). Anta KURSIŠA. *Deutsch.com. Arbeitsbuch*. Ismaning: Hueber, 2009. ISBN 978-3-19-231658-6.

NEUNER, Gerhard (HG.). Anta KURSIŠA. *Deutsch.com. Lehrerhandbuch*. Ismaning: Hueber, 2009. ISBN 978-3-19-041658-5.

NEUNER, Gerhard (HG.). Anta KURSIŠA. *Deutsch.com. Lehrerhandbuch*. Ismaning: Hueber, 2009. ISBN 978-3-19-041658-5.

NEUNER, Gerhard (HG.). *Deutsch.com: (Deutsch für Jugendliche). Kursbuch*. Ismaning: Hueber, 2008. ISBN 978-3-19-001658-7.

NEUNER, Gerhard (HG.). *Deutsch.com: (Deutsch für Jugendliche). Kursbuch*. Ismaning: Hueber, 2008. ISBN 978-3-19-001658-7.

ZBRANKOVÁ, Milena. *Pingpong: Český dodatek k prvnímu dílu učebnice. Překlad slovní zásoby, gramatické minimum*. Plzeň: Fraus, 1999. ISBN 80-7238-020-6.

16.2. Literaturverzeichnis

ALSLEBEN, Brigitte und Werner SCHOLZE-STUBENRECHT. *Duden: Redewendungen : Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Aufl. Mannheim: Dudenverlag, 2002. ISBN 3-411-04112-9.

BENEŠ, Eduard. *Praktická mluvnice němčiny: přepracované a aktualizované vydání oblíbené mluvnice : nový německý pravopis*. Plzeň: Fraus, 2005. ISBN 80-7238-392-2.

Duden. Bd. 12, Zitate und Aussprüche. Mannheim: Dudenverlag, 1993. Der Duden in zwölf Bänden. ISBN 3-411-04111-0.

Duden: die deutsche Rechtschreibung. 24., völlig neu bearbeitete und erw. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, c2006. Duden in 12 Bänden, Bd. 1. ISBN 978-3-411-04014-8.

HELBIG, Gerhard. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. 17. Aufl. Leipzig: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-324-00118-8.

Duden/Richtiges und gutes Deutsch Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle. 7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Bibliographisches Institut, 2011. ISBN 978-3-411-04097-1.

Das Synonymwörterbuch: ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter. 5. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus, 2010. ISBN 978-3-411-04085-8.

Langenscheidt Grosswörterbuch Deutsch als Fremdsprache: das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen. Neubearb. Berlin: Langenscheidt, 2010. ISBN 978-3-468-49038-5.

JANÍKOVÁ, Věra. *Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache: eine Einführung*. Brno: Masarykova univerzita, 2010. ISBN 978-80-210-5035-8.

JUNG, Walter und Günter STARKE. *Grammatik der deutschen Sprache*. 9. unveränd. Aufl. Leipzig: Bibliographisches Institut, 1988. ISBN 3-323-00153-2.

KOLEČKOVÁ, Olga und Thomas HAUPENTHAL. *Německé idiomy v praxi*. Praha: Polyglot, 2002. ISBN 80-86195-16-3.

RAZUM, Kathrin und Franziska MÜNZBERG, ed. *Die Grammatik: unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 8., überarb. Aufl. Mannheim: Dudenverlag, c2009. Duden in zwölf Bänden. ISBN 978-3-411-04048-3.

16.3. Internetquellen

Arbeitsblatt Bild 1 - Fussball. In: *Http://www.schule.rorschach.ch* [online]. 2004 [cit. 2017-06-25]. Dostupné z: <http://www.schule.rorschach.ch/potatoe/6de004/fussball.jpg>

Arbeitsblatt Bild 2 - Steh auf!. In: *Jocky* [online]. 2013 [cit. 2017-06-25]. Dostupné z: http://www.jocky.de/wp-content/uploads/2013/03/teas_steh_auf.png

Český imperativ v negaci a vidové korelaci [online]. Brno: Masarykova univerzita, 2006 [cit. 2017-05-02]. Dostupné z: https://is.muni.cz/th/86347/ff_b/Bakalarska_prace.pdf

Duden - Rechtschreibung: dürfen [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-04-22]. Dostupné z: <http://www.duden.de/rechtschreibung/duerfen>

Duden - Rechtschreibung: lassen [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-04-22]. Dostupné z: <http://www.duden.de/rechtschreibung/lassen>

Duden - Rechtschreibung: mögen [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-04-20]. Dostupné z: <http://www.duden.de/rechtschreibung/moegen>

Duden - Rechtschreibung: müssen [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-04-19]. Dostupné z: <http://www.duden.de/rechtschreibung/muessen#Bedeutung2a>

Duden - Rechtschreibung: sollen [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-04-19]. Dostupné z: <http://www.duden.de/rechtschreibung/sollen>

Duden - Rechtschreibung: wollen [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-04-19]. Dostupné z: http://www.duden.de/rechtschreibung/wollen_moechten_wuenschen

Duden - Sprachwissen: Höfliche Aufforderungen [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-04-22]. Dostupné z: <http://www.duden.de/sprachwissen/sprachratgeber/hoefliche-aufforderungen>

Duden - Wörterbuch: Redewendung [online]. Duden, 2017 [cit. 2017-05-26]. Dostupné z: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Redewendung>

Gedichte: Wanderlied [online]. Spiegel - Gutenberg [cit. 2017-04-22]. Dostupné z: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/gedichte-9412/3>

Lingea – Lexicon 5, elektronisches Wörterbuch [cit. 2017-04-25] [Applikation auf CD-ROM]

Mann, Thomas: Das Gesetz: Novelle [online]. Spiegel - Gutenberg, 1944 [cit. 2017-04-22].
Dostupné z: <https://books.google.cz/books?id=ttvhPQ7nedQC&pg=PA9>

Nový encyklopedický slovník češtiny: IMPERATIV [online]. CzechEncy, 2017 [cit. 2017-05-02]. Dostupné z: <https://www.czechency.org/slovník/IMPERATIV>

PIOTR IWAN: *Ersatzformen und selten gebrauchte Formen des Imperativs im Deutschen und Polnischen*. Versuch einer konfrontativen Analyse. in Zabrocki L. *GLOTTODIDACTICA*, an international journal of applied linguistics, Poznan: 1997, S. 41-45. Dostupné on-line. Cit. 22.04.2017 - <https://repozytorium.amu.edu.pl/bitstream/10593/2633/1/04%20Piotr%20IWAN>

Wilhelm Tell: Dritte Szene [online]. Spiegel - Gutenberg [cit. 2017-04-22]. Dostupné z: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/wilhelm-tell-3332/11>